

Die Distel



BUND Naturschutz in Bayern e.V. Kreisgruppe Roth

Ausgabe Nr. 70

Februar bis August 2026

Neues aus der Kreisgruppe



Geschäftsstelle:

Traubengasse 13

91154 Roth

Tel.: 09171 / 63886

www.roth.bund-naturschutz.de

roth@bund-naturschutz.de




BUND
Naturschutz
in Bayern e.V.

Vorstand der Kreisgruppe

1. Vorsitzende:

Dr. Beate Grüner
Lindenallee 62
91161 Hilpoltstein
beate.gruener@bund-naturschutz.de

2. Vorsitzender:

Stefan Pieger
Treidelsweg 8
90530 Wendelstein
Tel. 09129/27379
wendelstein@bund-naturschutz.de

Delegierte:

Hubert Christ
Freystädter Str. 45
90584 Allersberg
09176/1854

Karl Heinz Donth
Am Hochgericht 11
91154 Roth
Tel. 09171 / 7279

Kassier:

Manfred Obermeyer
Aurachweg 16
91154 Roth
Tel. 09171 / 87322

Schriftführerin:

Jutta Radle
Heinrich-Lersch-Str. 1
91154 Roth

Beisitzer/-in:

Susann Ziegler
Hörlbergstr. 38
91166 Georgensgmünd
Tel. 09172 / 6692170

Martin Kohl

Birkenwäldchen 37
91166 Georgensgmünd
Tel. 09172 / 6851400

Johanna Egerer

Pleinfelder Str. 29
91166 Georgensgmünd

Andrea Schindler

Richthofenstr. 3
91154 Roth
09171-3818

Leiterin der Kindergruppenarbeit:

Anja Pieger
Treidelsweg 8
90530 Wendelstein
Tel. 09129 / 27379
wendelstein@bund-naturschutz.de

Biotoptbeauftragter:

Karl Heinz Donth
Am Hochgericht 11
91154 Roth
Tel. 09171 / 7279

Kassenprüfer:

Walter Rabus
Pfälzerstr. 3
91161 Hilpoltstein

Impressum

>>Die Distel<<

Zeitung der Kreisgruppe
Roth im Bund Naturschutz
Traubengasse 13
91154 Roth

Redaktion und Layout
Richard Radle, Beate Grüner

V.i.S.d.P.: Dr. Beate Grüner
Auflage: 3000

Öffnungszeiten
der Geschäftsstelle:

Montag 14-18 Uhr

Di.-Do. 9-13 Uhr

Tel. 09171/63886

Fax 09171/8966630

roth@bund-naturschutz.de

Spendenkonto:

Bund Naturschutz

Kreisgruppe Roth

Konto: 430 253 260

BLZ 764 500 00

Sparkasse Mfr.-Süd

IBAN: DE21 7645 0000 0430
2532 60

Inhalt

Vorstand, Impressum	2	Neuer Ortsvorstand Hilpoltstein	29
Editorial	3	Angebote für Kinder	30
Umweltpreis für die Familie Sinke	4	Nachruf Horst Ziegenmeyer	31
Besuch auf dem Hof Merkenschlager	5	Ortsvorstand Rednitzhembach neu	31
Artenportrait Iltis	6	gewählt	
Das Schnittlinger Loch	8	Biobauern (Direktvermarkter)	32
Artenportrait Hermelin	9	Veranstaltungsprogramm	
Sauer macht lustig - Essig selbst herstellen	10	Kreisgruppe	33
Besuch bei der Baumschule Steib	11	Allersberg	33
Artenportrait Mauswiesel	12	Greding	34
Kreisvorstand neu gewählt	13	Georgensgmünd	34
Ehrung verdienter Mitglieder	13	Heideck	34
Kinderseite	14	Hilpoltstein	33
Neues vom Bauernhof Kraft	15	Rednitzhembach	36
Lebensraumportrait Wintergrün-Kiefernforst	16	Rohr	36
Lebensraumportrait Kalk-Trockenkiefernwälder	18	Roth	37
Artenportrait Bärlappgewächse	20	Schwanstetten	37
Speisekammer in neuem Glanz	25	Spalt	37
Stellenausschreibung	26	Thalmässing	37
Störche in Allersberg	28	Wendelstein	39



Liebe Freunde im Bund Naturschutz,

in diesem Jahr fanden auf allen Ebenen des Bund Naturschutzes in Bayern (Landesverband, Kreisgruppe und Ortsgruppen) zahlreiche Neuwahlen der Vorstände statt. Langjährige aktive Vorstandsmitgliedergaben ihre Ämter ab, neue übernahmen trotz schwieriger Zeiten für den Natur- und Umweltschutz neue Aufgaben in den Vorstandsgremien.

Vorneweg sei das Ausscheiden unseres Landesvorsitzenden Richard Mergner zu erwähnen, der aufgrund einer langwierigen Erkrankung sein Amt schweren Herzens aufgeben musste. Er war mit Leib und Seele und aus tiefster Überzeugung ein Kämpfer für den Natur- und Umweltschutz in Bayern. Seine Nachfolge trat am 22. November 2025 Martin Geilhufe an, der mit einem sehr deutlichen Wahlergebnis überzeugen konnte. Für sein neues Aufgabenfeld wünschen wir ihm von der Kreisgruppe Roth viel Erfolg, Kraft und Durchhaltevermögen.

Auch in vielen Ortsgruppen im Landkreis Roth gab es Neuwahlen, bei denen zum Teil altbewährte Vorstände bestätigt, aber auch einige Neulinge ins Amt gewählt wurden.

Mein Dank gilt allen ausgeschiedenen Vorstandmitgliedern bzw. Vorsitzenden sowie StellvertreterInnen, die oftmals über viele Jahre oder sogar Jahrzehnte die Naturschutzarbeit in ihren Ortsgruppen mit großer Leidenschaft und vielfältigem Einsatz organisierten und prägten. Dank ihres ehrenamtlichen Engagements konnten viele Projekte, die sich sehr nachteilig auf unsere Natur und Umwelt ausgewirkt hätten, verhindert oder zugunsten des Natur- und Umweltschutzes angepasst werden. Viel Zeit und Herzblut investierten sie in die Biotoppflege und Amphibienrettung. Auch gemeinsame Unternehmungen wie Wanderungen, Naturführungen und Ausflüge wurden zahlreich organisiert und durchgeführt – immer mit Blick auf den Natur-, Umwelt-, Arten- und Klimaschutz.

Sehr erfreulich ist es zu sehen, dass die vakanten Posten durchweg wiederbesetzt werden konnten, oftmals von jungen, engagierten Menschen voller Visionen mit dem Ziel, den Natur- und Umweltschutz in den Ortsgruppen weiter zu gestalten und fortzusetzen. In der heutigen Zeit ist es nicht mehr selbstverständlich, sich ehrenamtlich einzubringen und damit Verantwortung, aber insbesondere zusätzliche Aufgaben zu übernehmen und sich neuen Herausforderungen zu stellen. An dieser Stelle möchte ich alle neuen Vorsitzenden und Vorstandsmitglieder in den verschiedenen Ortsgruppen willkommen heißen und ihnen für ihre Bereitschaft danken, sich im Bund Naturschutz aktiv zu engagieren.

Nicht zuletzt fanden auch in unserer BN Kreisgruppe Neuwahlen statt, bei denen der altbewährte Vorstand (ich als erste Vorsitzende und Stefan Pieger mein Stellvertreter) wiedergewählt wurde. Eine weitere Beisitzerin ergänzt unser Vorstandsteam. Das eindeutige Wahlergebnis bestätigt uns in unserem Tun. Gleichzeitig sehen wir die Aufforderung, uns auch weiterhin intensiv und mit der uns zur Verfügung stehenden Kraft uns für die Erhaltung der Natur und Umwelt im Landkreis einzusetzen.

Ich möchte mich für das Vertrauen und die Unterstützung bei allen Mitgliedern bedanken und freue mich auf eine weitere Amtszeit, in der wir wieder gemeinsam viele Vorhaben – im besten Fall erfolgreich – umsetzen werden.

Eure Beate Grüner



BN-Kreisvorsitzende Beate Grüner überreichte den Preis während der Jahresversammlung des BN-Kreisverbands und würdigte dabei das große Engagement des Ehepaars im biologischen Landbau.

Seit 1988 betreiben die beiden eine Bioland-zertifizierte Gärtnerei. „Ihr habt den Preis für euere jahrzehntelange Arbeit im Sinne regionaler Wertschöpfung und Nachhaltigkeit mehr als verdient“, sagte Beate Grüner.

Auf mittlerweile 1000 Quadratmetern Gewächshaus- und 5,8 Hektar Freilandfläche pflegt Familie Sinke eine knackige Vielfalt. Rund 60 Gemüsekulturen werden durch Beeren, Kartoffeln, Obst und Kräuter ergänzt - alles in Bio-Qualität!

Zum Erhalt der Bodenfruchtbarkeit kommen regelmäßig Gründüngungen wie Klee oder Luzerne zum Einsatz. „Ihr leistet mit Eurer täglichen Arbeit einen unermesslichen Beitrag für die Natur und übernehmt so ein große Vorbildfunktion“, fügte Beate Grüner hinzu.

Familie Sinke hat ihren Betrieb mittlerweile um eine Gemüselagerhalle, eine Photovoltaikanlage und ein Wasserspeicherbecken erweitert. Das Unternehmen ist so nach und nach immer mehr auf Nachhaltigkeit ausgerichtet worden.

Die Gärtnerei Sinke ist ein echter

Familienbetrieb. Die Flächen in Weinsfeld werden schon in dritter Generation bewirtschaftet. Im Jahr 2018 übernahm Sohn Ralf den Freilandbau. Durch zusätzliche Pachtflächen konnten sowohl die biodiversen Kulturen als auch deren Erntemengen gesteigert werden. Ihre Produkte bieten die Sinkes im eigenen Hofladen und seit über 30 Jahren auf dem Hilpoltsteiner Bauernmarkt an.

Auf den Wochenmärkten in Roth

und Weißenburg sind sie ebenfalls regelmäßig präsent. „Dank euch ist es den Verbrauchern im Landkreis Roth problemlos möglich, das ganze Jahr über frisches, saisonales und regionales Bio-Obst und Bio-Gemüse von hoher Qualität zu erhalten“, stellte Beate Grüner fest. „Ihr bereichert unseren täglichen Speiseplan und setzt Euch aktiv für den Natur-, Umwelt- und Klimaschutz in der Region ein“, begründete Grüner die Auszeichnung.

Ehrendistelfink

Umweltpreis für Gertraud und Klaus Sinke

BN-Kreisgruppe Roth ehrt die
Gemüsepioniere aus Weinsfeld

Text und Fotos: Robert Schmitt

Bruckschloegl



Bauunternehmen · Fertigteilwerk
Schlüsselfertige Massivhäuser

Weinsfeld A6 · 91161 Hilpoltstein
09179/9666-0 · www.bruckschloegl.de

EMW 2000

Die bessere Art zu bauen.

EMW 2000 GmbH
Weinsfeld A6
91161 Hilpoltstein
Tel. 09179/9666-50
www.emw2000.de

Unsere Leistungen:
| L-Steine
| Regenzisternen
| Massivwände
| Sonderbauteile
| Fahrsilos



Bauernhöfe im Landkreis

Hopfen überall Besuch auf dem Bauernhof Merkenschlager

Text und Foto: Richard Radle

Der Merkenschlagerhof liegt am Rand von Hauslach, einem Ortsteil von Georgensgmünd.

Tobias Merkenschlager, seit zwei Jahren alleiniger Betriebsinhaber, hat schon etwas für den Besuch der BN-Kreisgruppe Roth vorbereitet. Auf einem Tisch liegen mehrere Bodenstücke, die er mit dem Spaten aus verschiedenen Flächen herausgestochen hat. „Bodenkunde ist meine Leidenschaft“, sagt der Landwirt. „Ich versuche, mit meiner Bewirtschaftung den Boden immer weiter zu verbessern, denn von diesen 30 oder 40 Zentimetern Boden leben wir“.

Er hat viele Kulturlandschaftsflächen (KULAP) mit großer Fruchfolge in Bewirtschaftung, z.B. Sommerungen ohne Pestizideinsatz, wobei es dort aber im Moment eine große Unkrautbelastung gibt. „Wenn man vom Hopfen absieht“, so Merkenschlager, „bewirtschaftete ich meine Flächen nach ökologischen Gesichtspunkten“. Aber auch beim Hopfen habe sich in Sachen Pestizide viel getan. Heutzutage werde oft wochenlang nicht gespritzt, im Gegensatz zu früher, wo eine wöchentliche Vorsorgespritzung üblich war.

Die Flächen für Hopfen, Äcker, Wiesen und Weiden summieren sich derzeit auf etwa 100 ha, davon 60 ha im Mehrfachantrag; 40 ha werden ohne Förderung bewirtschaftet. Die Hauptfrucht ist Hopfen, hier werden aktuell gut 11 ha

angebaut.

In den letzten Jahren ist in neue Hopfengärten und Bewässerung investiert worden. Auch eine neue Hopfentrocknung, die zum Teil mit Holz befeuert wird, ist eingebaut worden. Hier im Spalter Raum gibt es eine geschützte Regionalsorte „Spalt Spalter“, die nur hier angebaut werden darf.

Ein weiterer Betriebszweig ist die Lieferung von Grünfutter für Pferdehalter. Die Merkenschlagers haben aber auch Milchvieh und Bullenmast. Zurzeit stehen 20 Milchkühe (Gelbvieh und Fleckvieh) im Stall, dazu kommt die weibliche Nachzucht und die Mast der männlichen Rinder.

Die Milchkühe sind in Kombihaltung, d.h. sie dürfen auf die Weide und sind im Stall angebunden. „Das Gelbvieh ist unsere Leidenschaft“, schwärmt Tobias Merkenschlager. Die Familie nimmt am Erhaltungszuchtprogramm für das Fränkisch Gelbvieh teil. Das Gelbvieh, ein Zweinutzungsrand (Milch und Fleisch), ist auf der Roten Liste der Nutztierrassen als gefährdet eingestuft. In Deutschland gibt es derzeit nur noch 1100 weibliche Gelbvieh-Rinder.

Die männlichen Rinder werden gemästet und mit zwei Jahren im eigenen Schlachtraum von einem Auftragsmetzger geschlachtet. Jährlich wird das Fleisch von etwa 20 Rindern direkt ab Hof verkauft. Die Familie Merkenschlager leistet

damit einen weiteren wertvollen Beitrag zur regionalen Fleischerzeugung und -vermarktung.

Kontakt und Angebote:

www.hof-merkenschlager.de

info@hof-merkenschlager.de

1½ Mio



Sei kein Frosch!

Ehrenamtliche Artenschützer im Bund Naturschutz retten jedes Jahr einer halben Million Fröschen und Kröten das Leben. Tipps und Infos unter:

www.bund-naturschutz.de

Alle Infos zum Schutz von Kröte und Co – einfach kostenlos anfordern:

Dr.-Johann-Maier-Str. 4
93049 Regensburg
Tel. 0941/29720-0



Bund
Naturschutz
in Bayern e.V.



Bild: Christoph Bosch

Artenportrait *Mustela putorius*

Der Iltis

Text: Martin Kohl

Bilder: Christoph Bosch

Der Iltis, auch Ratz oder Ständer (Stinkdrüse) genannt, lebt im Wald und auf feuchten Wiesen. Von Zeit zu Zeit besucht er auch ländliche Siedlungen. Er lebt in selbstgegrabenen Erdhöhlen oder benutzt die Baue anderer Tiere. Er ist dämmerungs- und nachtaktiv und daher nur schwer zu beobachten.

Als Fleischfresser ist seine Ernährung sehr vielseitig und schließt sogar Frösche und Kröten ein. Der Iltis tötet seine Beutetiere durch Nackenbisse. Da er nicht sehr groß ist, hat er auch natürliche Feinde, die er mit Hilfe einer Stinkdrüse an der Schwanzwurzel abwehrt. Dieses Sekret riecht so unangenehm, dass die Feinde auf eine Verfolgung verzichten; daher auch sein Name "Ständer".

Ein zahmer Abkömmling des Iltis ist das Frettchen. Das Frettchen ist ein Albino mit einem cremeweißen

Fell und rosa bis roten Augen. Es ist nicht so temperamentvoll wie der Iltis und wird deshalb gerne auch als Haustier gehalten. Das Frettchen kann sich unbegrenzt mit dem Iltis kreuzen. Die Nachkommen (Mischlinge) heißen Iltisfrettchen und werden oft auch zur Jagd benutzt.

Aussehen

Der Iltis besitzt eine cremegelbe, dichte Unterwolle, die von langen dunkelbraunen bis schwarzen Grannenhaaren überdeckt wird. Das Gesicht des Iltis besteht aus einer dunklen Gesichtsmaske. Das Iltisfrettchen sieht ähnlich aus, hat aber keine Maske. Sein Gesicht ist heller. Ein reines Frettchen ist weißlich.

Verhalten

Der Iltis jagt Mäuse, Frösche, Vögel und Regenwürmer. Aber



Bild: Christoph Bosch

auch vor Tieren bis zur Größe eines Hasen schreckt er nicht zurück. Am Tage wird man ihn nur selten sehen, da er ein ausgesprochener Dämmerungs- und Nachtfänger ist.

Seine Feinde wehrt er mit Hilfe seiner Stinkdrüse ab. Dieses sehr übelriechende Sekret dient ihm auch zur Abgrenzung seines Reviers.

Fortpflanzung

Die Paarungszeit liegt beim Iltis zwischen März und Mai. Die Paarung ist sehr ruppig. Der Rüde beißt der Fähre ins Nackenfell und schleppt sie umher. Die Tragzeit beträgt 6 Wochen zwischen Mai und Juni. Meistens gibt es nur einen Wurf pro Jahr mit 6-8 Jungen. Die jungen Iltisse werden weiß geboren und bekommen erst später ihr dunkles Fell. Nach 2 Monaten verlassen sie das Nest und können im Spätsommer noch in Familienverbänden angetroffen werden. In der Regel sind Iltisse aber Einzelgänger.

Merkmale

Größe /	Körperlänge: 30 - 45 cm, Schwanzlänge: 11 - 18 cm
Gewicht:	Männchen ca. 1100 g Weibchen ca. 700 g
Nahrung:	Mäuse, Frösche, Vögel, Regenwürmer
Fortpflanzung:	Paarungszeit: März - Mai Tragzeit: 6 Wochen Wurfzeit: Mai - Juni Würfe: 1 pro Jahr, Junge pro Wurf: 6 - 8
Besonderheiten	Stinkdrüse mit übelriechendem Sekret



... wo Milch und Honig fließen

Bio-Speis*

Wir laden Sie herzlich zum Einkauf in unser „Bio-Speis“ ein. Hier werden biologisch erzeugte Lebensmittel wie z.B. Rohmilch, Honig, Kartoffeln, Kraut, Zwiebeln, Lauch, Sauerkraut im Pfandglas, Bioöl im Pfandglas aus hochgenauer Milch u.v.m. von unserem Hof, sowie ergänzende Produkte von befreundeten Bioländern, angeboten. Abgerundet wird das Angebot durch weitere, fair produzierte Produkte aus aller Welt in Bio-Qualität. Wir freuen uns, Sie bei uns begrüßen zu dürfen!

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 9:00 - 20:00 Uhr

Samstag von 12:00 - 20:00 Uhr

Verkauf - Selbstbedienung

- gern können Sie auch klingeln, falls die Beratung nötig ist -

Samstag von 9:00 - 12:00 Uhr

Verkauf - mit Beratung u.a. von offenem Sauerkraut und Käse ohne Verpackung.

Sonn- und Feiertags geschlossen

Martin & Rosalinde Harrer - Liebenstadt 13 - 91180 Heideck - Tel. 09177/509

Neu:
Unverpacktstation mit:
Nudeln, Reis, Linsen, Einkorn,
Nackthäfer, Haferblöcken; Müsli ...



620 n.Chr.

Das älteste Kloster Bayerns

wurde vor fast 1400 Jahren am sogenannten Donaudurchbruch gegründet. Dass die „Weltenburger Enge“ heute Naturschutzgebiet ist und nicht dem „Fortschritt“ zum Opfer fiel, ist auch ein Verdienst des BN.

Für welche **einmaligen Naturschönheiten** wir uns noch einsetzen, erfahren Sie unter:

www.bund-naturschutz.de

Infos zu schützenswerten Landschaften unserer Heimat – einfach **kostenlos anfordern**:

Dr.-Johann-Maier-Str. 4 Tel. 0941/29720-0
93049 Regensburg info@bund-naturschutz.de



Eine Ausbildung für
heute. Und morgen.

Wir haben den Job,
den du dir vorstellst.
Bewirb dich jetzt!



www.spkmfrs.de/ausbildung
www.spkmfrs.de/dualesstudium

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Mittelfranken-Süd



Jahreszeitenwanderung

Das Schnittlinger Loch im Herbst

Text und Fotos: Johanna Egerer

Dunkle Wolken ziehen von Westen heran, es braust ein kräftiger Regenschauer über das Spalter Hügelland. Doch so schnell, wie er gekommen ist, so rasch ist er auch schon wieder vorbeigezogen, und die Wandergruppe wird mit einem beeindruckenden Lichtspiel aus Sonnengelb und Regengrau belohnt. Zugegeben, der Herbst hat zwar ungemütliche Seiten, aber mit der bunten Färbung der Bäume, zahlreichen verschiedenen Früchten und Pilzen hält er nochmal viel zum Entdecken, Staunen und Genießen bereit.

Warum verfärbten sich die Blätter von Laubbäumen im Herbst? Die Bäume stellen mit sinkender Son-

neneinstrahlung die Produktion des grünen Farbstoffs Chlorophyll ein. Das vorhandene Chlorophyll wird abgebaut und die Nährstoffe werden in den Stamm und die Wurzeln zurückgeführt, wodurch andere Pigmente wie Carotinoide (gelb, orange) und Anthocyane (rot, violett) zum Vorschein kommen. Dies ist eine Vorbereitung auf den Winter. Das Abwerfen der Blätter verhindert, dass der Baum im Winter verdurstet. Wenn der Boden gefroren ist, könnte der Baum kein Wasser mehr aufnehmen, aber weiterhin Wasser über die Blätter verlieren. Außerdem würden die Blätter bei Frost erfrieren. Nadelbäume werfen in der Regel ihre Nadeln nicht im Herbst ab, weil diese durch eine dicke Wachsschicht, eine kleine Oberfläche und eine härtere Struktur weniger Wasser verdunsten und besser vor Frost geschützt sind.

An vielen Stellen sah die Wandergruppe Pilze aus dem Boden sprossen: Herbst-Lorcheln, Schopftintlinge, Samtkappen, Reizker und viele andere. Pilze sind die Netzwerker des Waldes, da ihre unterirdischen Pilzfäden (Mycel) die Wurzeln benachbarter Bäume miteinander verbinden und so ein unterirdisches Kommunikationssystem schaffen. Pilze bilden eine Mykorrhiza, eine symbiotische Beziehung mit Bäumen, bei der sie mit den Feinwurzeln der

Bäume eine Verbindung eingehen, um Nährstoffe auszutauschen. Der Pilz liefert dem Baum Wasser und Mineralstoffe, während der Baum ihm im Gegenzug Zucker liefert, den der Pilz nicht selbst herstellen kann.

Karl-Heinz Donth führte die Gruppe bis hinab ins dunkle v-förmig eingeschnittene Tal des „Zigenerlochs“, vorbei an fruchttragenden Büschen und Bäumen: Reife Eicheln übersäten den Weg, der gesäumt war von Hagebutten und verschiedenen Weißdornarten mit rotgefärbten Beeren. Auf vielen herabgefallenen Eichenblättern waren die kugelförmigen Galläpfel zu finden; das sind runde Wucherungen des Blattgewebes, die entstehen, wenn die Gallwespe dieses ansticht und dort Eier ablegt, aus denen dann Larven schlüpfen.

Zum Ende der Wanderung stiegen die Teilnehmer in das „Schnittlinger Loch“ hinab und bewunderten dessen wildromantische Sandsteinformationen. Der karge herbstliche Bewuchs der Krautschicht machte deutlich, dass die Hauptvegetationsperiode im „Schnittlinger Loch“ das Frühjahr ist.



Herbst-Lorchel



Artenportrait Mustela erminea

Der Hermelin

Text: Martin Kohl

Bild: Sonja Kreil

Die Eigenschaften des Hermelins oder Großem Wiesels sind: schlank, wendig und wild.

Das Hermelin ist ein gefährlicher Räuber, aber kein Blutsauger, wie ihm nachgesagt wird, sondern ein gieriger, bei Tag und Nacht aktiver Fleischfresser.

Das Hermelin kommt in verschiedenen Landschaften vor. Es bevorzugt jedoch deckungsreiche Plätze wie zum Beispiel die Nähe von Hecken und Mauern. Sandige Böden, die oft von Wildkaninchen bewohnt werden, sind seine beliebten Jagdgründe. Beutetiere entkommen ihm nur selten.

Obwohl durch Jäger und Fallsteller stark verfolgt, ist das Hermelin glücklicherweise immer noch weit verbreitet und zahlreich.

Aussehen

Das Hermelin besitzt ein hellbraunes Rückenfell und eine gelbweiße Unterseite.

Die Schwanzspitze ist immer schwarz.

Verhalten

Wenn das Hermelin seine Umgebung wachsam und neugierig beobachtet, steht es meist auf den Hinterbeinen. Dann kann man die scharf getrennte Unter- und Oberseitenfärbung gut erkennen.

Im Winter färbt sich die Rückenseite auch weiß. Lediglich die Schwanzspitze bleibt schwarz.

In milden Klimagebieten färbt sich der Pelz im Winter nur teilweise oder überhaupt nicht weiß.

Das Jagdrevier des Hermelins ist sehr groß. Es kann bis zu 20 ha umfassen. Meist lebt das Große

Wiesel am Boden. Es kann aber auch gut klettern und Baumhöhlen nach Nahrung durchsuchen.

Sein Lager bereitet es sich in Felsspalten und Erdlöchern. Die Beute des Hermelins besteht meistens aus kleinen Nagetieren, Spitzmäusen und Vögeln. Es kann aber auch Tiere bis zur Größe von Wildkaninchen erlegen. Die Beute wird durch gezielte Bisse in Nacken und Hals getötet. Hermeline sind sehr schnell. Sie können eine Geschwindigkeit von bis zu 30 km/h erreichen, sodass ihnen nur selten eine Beute entkommt.

Fortpflanzung

Die Paarungszeit liegt im Sommer (Juli-September). Nach der Befruchtung machen die Eier eine Keimruhe durch. Sie nisten sich erst im Spätwinter in die Gebärmutter ein und entwickeln sich dann weiter. Die Jungen werden dann zwischen April und Mai geboren. Es gibt nur einen Wurf mit drei bis neun Jungen im Jahr. Mit fünf Wochen verlassen die Jungen mit der Mutter erstmals den Bau und gehen noch eine Zeitlang im Familienverband auf Beutezug. Im Alter von zehn Wochen sind sie unabhängig von der Mutter. Außerhalb der Paarungszeit und Aufzucht der Jungen lebt das Hermelin als Einzelgänger.

Merkmale

Größe / Gewicht: Körperlänge: 20 - 30 cm, Schwanzlänge: 5 - 12 cm
125 - 250 g

Nahrung: Kleinsäuger, Spitzmäuse, Vögel

Fortpflanzung: Paarungszeit: Juli - September
Tragzeit: 9 - 10 Monate (mit Keimruhe)
Wurfzeit: April - Mai
Würfe: 1 pro Jahr, Junge pro Wurf: 3 - 9

Besonderheiten weißes Winterkleid



Gute Laune aus der Küche – Essig selbst herstellen

Denn sauer macht lustig!

Text und Fotos: Andrea Schindler

Seit Jahrtausenden verwenden Menschen Essig.

Als Würzmittel in der Küche, bei der Heilung von Krankheiten, zur Körperpflege sowie als Desinfektions- oder Reinigungsmittel findet Essig seit jeher Verwendung. Ebenso kann man mit Essig Lebensmittel konservieren und diese damit haltbar machen.

Ein richtiges Allroundprodukt also!

Natürlich kann man Essig kaufen, aber es ist gar nicht schwer, ihn selbst herzustellen.

Für einen Essigansatz kann man eigentlich alle Sorten von Früchten nehmen: Äpfel und Birnen, alle Beerensorten, Quitten oder sogar Tomaten. Nur unbehandelt sollten sie sein, denn jegliche Behandlung der Früchte mit Chemikalien würde die Essigherstellung beeinträchtigen.

Man nutzt für die Essigherstellung die auf unbehandelten Früchten natürlich vorhandenen Mikroorganismen, vor allem Hefen und Essigsäurebakterien.

Zunächst verwandeln Hefen den Zucker aus den Früchten in Alkohol. Dieser wird dann anschließend von Essigsäurebakterien in Säure umgewandelt.

Für die Herstellung von Apfelessig (oder anderen Fruchteissigsorten) braucht es nicht viel, und es ist vermutlich alles zu Hause vor-

handen:

einige Streuobstäpfel, ein größeres Glas mit weiter Öffnung, Zucker und Wasser, dazu noch ein Tuch zum Abdecken des Glases und einen Gummi zur Fixierung.

Die Früchte werden mit kaltem Wasser gewaschen und in kleinere Stücke geschnitten. Verdorbene Stellen werden entfernt, das Kerngehäuse und die Schale können mit in den Ansatz.

Dann werden die Früchte in das Glas gefüllt. Es sollte zum Schluss maximal zu zwei Dritteln gefüllt sein.

Als „Starthilfe“ für die Fermentation empfiehlt es sich, zwei bis drei Esslöffel Haushaltszucker pro Kilo Obst zuzugeben.

Zuletzt wird noch soviel Wasser zugegeben, dass die Früchte locker im Glas schwimmen.

Einmal noch gut umrühren und ein Etikett mit dem Ansatzdatum anbringen - fertig ist der Essigansatz! Jetzt muss das Glas noch mit einem luftdurchlässigen Tuch abgedeckt werden.

Und dann heißt es: warten.

Geduld ist gefragt.

Während der ersten sieben bis zehn Tage muss der Ansatz ein bis zwei mal täglich kräftig umgerührt werden. Einerseits möchte man damit Schimmelbildung an den an der Oberfläche schwimmenden Früchten verhindern, andererseits benötigen die Bakterien Sauerstoff aus der Luft, um ihre Arbeit ver-

richten zu können.

Oft fängt der Ansatz beim Rühren zu schäumen an, was zeigt, dass die alkoholische Gärung eingesetzt hat. Also ein positives Zeichen!

Nach ca. sieben bis zehn Tagen setzen sich meist die Fruchtstückchen am Boden des Gefäßes ab. Jetzt können diese mit einem Sieb herausgenommen werden. Die Flüssigkeit kommt in den Glasbehälter zurück und wird wieder mit einem Tuch abgedeckt.

Der Essig darf nun ruhen. Für ca. zwei bis drei Wochen bleibt er bei Zimmertemperatur stehen. Am Geruch des Ansatzes bemerkt man nach einiger Zeit, dass sich Alkohol bildet, der sich dann in Essig verwandelt.

Auch wird sich in dieser Zeit eine Essigmutter (bestehend aus Essigsäurebakterien) bilden, meist eine gallertartige Schicht an der Oberfläche unseres Essigs. Genauso kann die Essigmutter aber als Essiggeisterchen - also Schlieren im Ansatz - oder als Bodensatz auftauchen.

Sollte eine schwimmende Essigmutter entstehen, wird diese leicht nach unten gedrückt, damit immer genügend Sauerstoff an den Ansatz kommen kann.

Bei manchen Essigansätzen entsteht leider auf der Flüssigkeitsoberfläche sogenannte Kahmhefe, eine Mischung verschiedener Mi-

kroorganismen. Erkennbar ist Kahmhefe an ihrer besonderen Struktur: Sie ähnelt einem Netz, ist meist hell und charakteristisch gemustert.

Kahmhefe ist zwar nicht erwünscht und der Geschmack und das Aussehen des Essigs werden etwas beeinträchtigt – aber Kahmhefe ist nicht giftig oder gefährlich.

Am besten die Kahmhefe soweit wie möglich abschöpfen und den verbleibenden Rest unterrühren. Sie wird mit zunehmender Säuerung verschwinden und der Essigansatz kann weiter verwendet werden.

Die Verarbeitung von etwas älterem Obst oder Gemüse bzw. höhere Zimmertemperaturen fördern die Entstehung von Kahmhefe.

Nach weiteren zwei bis drei Wochen Reifung kann der Essig dann in Glasflaschen abgefüllt werden und nach einer weiteren Ruhezeit von ca. drei Monaten endlich in der Küche Verwendung finden. Ungeöffnet kann man ihn auch kühl und dunkel gelagert für bis zu zwei Jahre aufbewahren.

Eine kurze Anmerkung zur Überschrift „Sauer macht lustig“: Es stimmt leider nicht. Die Redensart aus dem 17. Jahrhundert wurde im Lauf der Zeit verfälscht und die Bedeutung veränderte sich. „Sauer macht gelüstig“ müsste es richtig heißen, also Saueres regt den Appetit an und fördert dabei auch noch die Verdauung – ist ja auch nicht verkehrt.



Was macht das Klima mit unseren Äpfeln? Diese und viele weitere Fragen hatte der Arbeitskreis „Gärten in Zeiten der Klimakrise“ des Bund Naturschutz Roth und besuchte deshalb einen Rother Fachbetrieb: die Baumschule Steib an der Steinernen Eiche.

Christopher Steib zeigte den TeilnehmerInnen zunächst sein breites Sortiment an Obstbäumen, erklärte die Vor- und Nachteile alter und neuer Apfelsorten sowie die verschiedenen Wuchsformen der Obstgehölze. Er machte auch deut-

lich, dass einige der altbekannten Apfelsorten mit zunehmender Klimaerwärmung nicht mehr den gewünschten Ertrag und die bekannten Eigenschaften haben werden: Lagerfähigkeit und Geschmack werden leiden. Auch sind nicht alle Sorten und Wuchsformen für jeden Garten zu empfehlen.

Im Anschluss wurde den TeilnehmerInnen ein reichhaltiges Buffet an verschiedenen Äpfeln zur Verkostung angeboten, eine Auswahl an alten Sorten und neuen Züch-

Besuch bei der Baumschule Steib

Was macht das Klima mit unseren Äpfeln?

Text und Fotos: Andrea Schindler

tungen bis hin zu einer für Allergiker geeigneten Apfelsorte.

Die Unterschiede im direkten Vergleich waren schon sehr erstaunlich.

Mit neuem Wissen und vielen interessanten Eindrücken verabschiedete sich der Arbeitskreis bei Herrn Steib mit einem herzlichen Dankeschön für sein Engagement.



Artenportrait *Mustela nivalis*

Das Mauswiesel

Text: Martin Kohl

Das Mauswiesel kommt in verschiedenen Biotopen vor, wie zum Beispiel Wiesen, Gärten, Waldrändern und ländlichen Siedlungen.

Es ist das kleinste Raubtier Europas und trägt seinen Namen nicht zu unrecht, da es nicht viel größer als eine Maus ist; allerdings eine lange, schlanke, sehr schnelle Maus.

Seine durchschnittliche Lebensdauer beträgt nicht viel mehr als ein Jahr, denn das Mauswiesel hat viele Feinde: Mensch, Fuchs, Katze, Eule, Greifvögel.

Aussehen

Das Mauswiesel hat eine braune Ober- und weiße Unterseite. Die farbliche Trennung von Ober- und Unterseite verläuft wellig. Der Schwanz ist braun. Am Hals besitzt es einen braunen Kehlfleck. Der Pelz verfärbt sich im Winter nicht.

Verhalten

Das Mauswiesel bewegt sich oft in wellenförmigen, weiten Sprüngen fort. Um seine Umgebung zu beobachten, macht es häufig Männchen. Sein Revier umfasst bis zu acht ha, wobei das der Weibchen kleiner ist. Die Größe der Reviere hängt auch vom Nahrungsangebot ab. Seine Hauptbeute sind nämlich Mäuse, von denen es Hunderte im Jahr vertilgen kann. Das Mauswie-

sel jagt bevorzugt am Boden, wo es Wühl- und Langschwanzmäuse fängt. Gelegentlich erbeutet es auch eine Ratte, ein Wildkaninchen oder einen Vogel. Durch Hals- oder Nackenbisse werden die Beutetiere getötet. Da das Mauswiesel gut klettern kann, raubt es auch schon mal Nistkästen aus. Es kann sich durch sehr schmale Öffnungen zwängen.

Fortpflanzung

Die Paarungszeit des Mauswiesels geht von März bis August. Da die Tragzeit nur 35 Tage beträgt, gibt es meistens zwei Würfe im Jahr mit vier bis sieben Jungen pro Wurf. Der erste Wurf erfolgt meist im März oder April und der zweite Wurf dann etwa vier Monate später. Die jungen Mauswiesel werden in einem Nest aus Gras und Laub in Felsspalten oder Mulden geboren. Sie öffnen erst mit drei Wochen ihre Augen. Ungefähr drei Monate bleiben sie bei der Mutter und jagen mit ihr im Familienverband. Im ersten Sommer können sie schon selbst zur Fortpflanzung kommen, was bei den anderen größeren Raubtieren in Mitteleuropa nicht möglich ist. Außerhalb der Paarungszeit sind Mauswiesel Einzelgänger.

Merkmale

Größe / Gewicht:	Körperlänge: 15 - 25 cm, Schwanzlänge: 3 - 9 cm 40 - 110 g
Nahrung:	Mäuse aller Art, Spitzmäuse, Vögel, Eier
Fortpflanzung:	Paarungszeit: März bis August Tragzeit: 35 Tage Wochen Würfe: 2 pro Jahr, Junge pro Wurf: 4 - 7
Besonderheiten	kleinstes Raubtier Europas



Kreisvorstand neu gewählt

Text und Bild: Robert Schmitt

Der Vorstand der BN-Kreisgruppe ist turnusmäßig neu gewählt worden. Die Führungsriege des Umwelt- und Naturschutzverbands ist dabei weitgehend gleich geblieben. Ohne Gegenkandidaten einstimmig in ihren Ämtern bestätigt wurden die Vorsitzende und ihr Stellvertreter. Beate Grüner aus Hilpoltstein ist in ihre dritte Amtsperiode gewählt worden. Die 55-jährige Sonderpädagogin steht seit

2016 an der Spitze des BN im Kreis Roth. Ihr Stellvertreter, Stefan Pieger aus Wendelstein, ist seit 2012 Vize-Chef des BN-Kreisverbands.

Auch bei den weiteren Posten war Kontinuität Trumpf. Kassier bleibt Manfred Obermeyer aus Roth. Als Schriftführerin wiedergewählt wurde Jutta Radle aus Roth. Zur neuen Beisitzerin ist das Rother Stadtratsmitglied Andrea Schind-

ler bestimmt worden. Sie tritt an die Seite der wiedergewählten Beisitzer Susann Ziegler, Martin Kohl und Johanna Egerer, alle aus Georgensgmünd. Kassenprüfer bleibt Walter Rabus aus Hilpoltstein. Als Leiterin der Kinderarbeit wurde Anja Pieger aus Wendelstein, ebenso bestätigt wie Hubert Christ aus Allersberg und Karl-Heinz Donth aus Roth als Delegierte.



Ehrung für langjährige Verdienste

Text und Bild: Robert Schmitt

Anlässlich der Jahresversammlung des Bund Naturschutz sind drei Mitglieder geehrt worden, die jahrzehntelangen Einsatz in ihrer jeweiligen Ortsgruppe gezeigt haben.

Walter Rabus und Hans Waldmüller aus Hilpoltstein sowie Jörg Wagenknecht-Hirt aus Allersberg sind

jeweils mit dem Verbandsabzeichen in Gold ausgezeichnet worden. Die Zusammenfassung ihrer Verdienste und Leistungen für die Kreis- und Ortsgruppen wurden von Walter Marx aus Allersberg und Frank Lehner aus Hilpoltstein vorgetragen.

Im Bild von links:
Frank Lehner (ehem. OG-Vors. Hilpoltstein), Walter Rabus, Hans Waldmüller, Jörg Wagenknecht-Hirt, Walter Marx (OG-Vors. Allersberg), Kreisvorsitzende Beate Grüner



Lebensmittel-Detektive an der Mittelschule Hilpoltstein

Essen retten statt wegwerfen!

1. Worum geht's? 🤔

Wir von der **Umwelt-AG der Mittelschule Hilpoltstein** haben uns angeschaut, warum Supermärkte Lebensmittel wegwerfen und was wir dagegen tun können.

3. Warum ist das ein Problem?

Für unser Essen braucht man:

- Wasser
- Felder
- Energie
- Transport

Wird Essen weggeworfen, war alles umsonst.

Außerdem entsteht CO₂, das unserem Klima schadet.

👉 Essen retten schützt die Erde 🌎

4. Was können Erwachsene tun?

- ✓ Nur so viel kaufen, wie man braucht
- ✓ Produkte mit kurzem MHD wählen
- ✓ Reste essen oder einfrieren

Vorteile:

- Spart Geld
- Schützt Umwelt & Klima

2. Achtung, MHD! 📅

Das Mindesthaltbarkeitsdatum MND heißt nicht: „Ab jetzt ist es schlecht“

Oft sind die Lebensmittel dann noch gut.

Du kannst es selbst rausfinden durch:

anschauen

riechen

vorsichtig probieren

5. Was kannst DU tun?



Du kannst ein Essen-Retter sein!

Pausenbrot aufessen

Zuhause sagen: „Das ist noch gut!“

Beim Einkaufen auf das MHD achten

Anderen davon erzählen

Jede kleine Tat zählt!

Mach mit beim SPIEL: MHD-DETEKTE!



Wer findet das Produkt mit dem knappsten MHD?

Im Supermarkt schauen

Datum vergleichen

Überlegen: Kann man das noch essen?

Ziel: **Essen retten statt wegwerfen!**





Seit fast sieben Jahren diskutieren wir Werte und mögliche Wege, Träume und Realitäten. Und es waren sieben Jahre „mühsam ernährt sich das Eichhörnchen“ inklusive Hofübergabe und der Geburt unserer beiden Töchter...

WOW! Das Jahr 2025 ist ein Jahr des Sichtbarwerdens: Im Frühjahr ist ein Meilenstein erreicht und unsere Milch biozertifiziert. Im Juli wird Joshua Teil unseres Hofes. Unser junger Mitarbeiter ist voll Freude an der Arbeit auf den Hof gekommen und bereichert uns mit Ideen und guter Laune. In anstrengender Gemeinschaftsarbeit konnten Matthias, Joshua und Georg (Matthias Papa) unseren alten Stall weiter umbauen. Wo vorher Gitterroste und Anbindeketten waren,



Alter Stall

Hof Kraft in Prünst – Gemeinde Rohr

Neues von unserem Bauernhof

Text und Fotos: Esther Müller



befindet sich nun ein großes und dick mit Stroh eingestreutes Abteil für unsere Jungrinder zum Liegen oder Toben. Jeden Tag ist Matthias bei seinem Stallrundgang erstaunt und glücklich darüber.



Neuer Stall

Zur Erklärung: Der „alte Stall“ beherbergte die Jungtiere und stand nun einige Zeit leer bzw. wird Stück für Stück umgebaut. Im „neuen Stall“ wohnen seit 20 Jahren unsere Milchkühe, ein Laufstall mit Weidezugang.

Wir entwickeln uns weiter im Feldanbau von Nahrungsmitteln: Seit 2021 sammeln wir Erfahrungen mit Kichererbsen und freuen uns über eine erste vorzeigbare Ernte vier Jahre später. Die Ernte ist herausfordernd, da Kichererbsen unterschiedlich schnell reifen (Erntezeitpunkt) und die Pflanzen

recht niedrig wachsen (starke Verschmutzung des Mähdreschers). Im Bioanbau herrscht ein recht hoher Beikrautdruck, sodass viele Beikrautsamen mitgeerntet werden, was wiederum eine Reinigung und Trocknung nötig macht. Aktuell läuft eine Qualitätsbeprobung im Labor und wir sind gespannt. Hirse haben wir dieses Jahr zum zweiten Mal angebaut und zum ersten Mal als Speiseware gedroschen, anschließend zu einer Trocknungsanlage gebracht. Hirse ist eine wunderbare Alternative zum Mais bei trockenen Sommern. Allerdings zeigt sie bei feuchtem Wetter wenig Durchsetzungsvermögen dem Beikraut gegenüber und die Körner reifen nicht ab. Daher blieb uns im Jahr 2024 nichts anderes übrig, als die ganze Pflanze einzusilieren und als Kuhfutter zu nutzen.

INFO zu unserem Weidefleisch, Ölen, Apfelsaft, Honig und Bienenwachs-kerzen:

www.hof-kraft.de
hofkraft@online.de
 Tel. 09876-433

Esther & Matthias



Foto: Walter Marx

Im mehr kontinental ausgeprägten Klima Osteuropas gedeiht ein Kiefernwald, der an trockene und warme Sommer gewöhnt ist und auch mit den oft starken Frösten im Winter gut zurechtkommt. Ihn kennzeichnen eine Reihe wärme-liebender Arten, manche mit recht attraktiven Blüten. Dazu gehören unter anderem einige Wintergrünarten (*Pyrola spec.*), die zur Fachbezeichnung Wintergrün-Kiefernwald geführt haben.



Nickendes Wintergrün
Foto: P. Nörr

Im westlichen Mitteleuropa stößt dieser Waldtyp an seine Verbreitungsgrenze. Eine Verarmung an kennzeichnenden Arten wird als charakteristische Erscheinung gesehen. In unseren Forsten sind auch einige typische Arten des Wintergrün-Kiefernwaldes zu finden. Man kann deshalb von einer

verarmten Variante des Wintergrün-Kiefernforstes sprechen.

Noch vor 40 Jahren waren viele Wintergrünarten in unserem Raum recht selten. Inzwischen haben sich einige bei uns nicht nur etabliert, sondern treten an manchen Stellen sogar häufig auf. Man kann diese Veränderung im wesentlichen auf zwei Ursachen zurückführen: Durch den fortschreitenden Klimawandel haben wir vor allem in südexponierten Lagen mehr sommer-warme Wälder. Niederschläge fallen nicht nur viel unregelmäßiger, sondern bleiben oft sogar wochenlang aus. Durch diese Veränderungen ähnelt das Sommerklima durchaus den kontinentaleren Klimabedingungen Osteuropas. Allerdings fehlen bei uns zunehmend die Winterfröste Osteuropas. Die Wintergrünarten kommen aber offenbar auch mit milden Wintern zurecht.

Der zweite Grund liegt im modernen Wegebau. Früher waren Waldwege in unserem Raum entweder nicht befestigte Sandwege oder mit anstehendem Gestein, meist Lese-steinen, versehen. Heute werden fast alle Forstwege kalkgeschottert. Kalkstäube oder auch Schotter gelangen in die benachbarten Waldstücke und bewirken eine Vergrößerung des Basengehalts im Boden. Da Wintergrünarten basen-

Lebensraumportait

Wintergrün-Kiefernforst (*Pyrolo-Pinetum sylvestris*)

Text: Karl-Heinz Donth

Fotos: Karl-Heinz Donth, Walter Marx,
Peter Nörr



Doldiges Winterlieb
Foto: P. Nörr

reiche Böden benötigen, werden sie durch die Kalkung der Wege gefördert.



Kriechendes Netzblatt
Foto: K.-H. Donth

Wintergrünarten siedeln sich also besonders gerne in der Nähe von Waldwegen in südexponierter Lage an. Die Forste sind auch dann sommerwarm, wenn der Wald trocken und licht ist. Dies ist häufig der Fall, wenn das Kronendach noch nicht geschlossen ist, die



Kleines Wintergrün
Foto: P. Nörr

Waldbäume also noch relativ jung sind.

Zwei der Charakterarten, Doldiges Winterlieb (*Chimaphila umbellata*) und die Orchidee Kriechendes Netzblatt (*Goodyera repens*), sind nicht nur sehr selten, sondern unmittelbar vom Aussterben bedroht. Nickendes Wintergrün (*Orthilia secunda*) und Kleines Wintergrün (*Pyrola minor*) kommen in unse-

rem Raum an geeigneten Stellen inzwischen relativ häufig vor. Auch das Grünliche Wintergrün (*Pyrola chlorantha*) ist nicht mehr ganz so selten wie früher. Sogar das Moosauge oder Einblütige Wintergrün (*Moneses uniflora*) ist bei uns bereits aufgetreten.

In einem Forst im Raum Harrlach sind drei der Wintergrünarten ver-



Grünliches Wintergrün
Foto: W. Marx

treten: Grünliches Wintergrün, Nickendes und Kleines Wintergrün. Charakteristisch ist hier auch der Fichtenspargel. Daneben treten wärmeliebende Saumarten auf wie



Einblütiges Wintergrün
Foto: P. Nörr

Walderdbeere, Echtes Labkraut oder Hainveilchen.

Leider sind solche Sonderstandorte wie Flechten-Kiefern-Wälder und Wintergrün-Kiefernwälder durch den Waldumbau, d. h. die Unterpflanzung mit Laubbäumen, sehr stark bedroht. Flechten-Kiefern-Wälder sind bereits verschwunden. Nur dann, wenn die betreffenden Waldstücke offen gehalten werden können, haben die Wintergrün-Kiefernwälder eine Chance zu überdauern.

Ökologische Frische vom Bauernhof

- **Lieferservice**
direkt zu Ihnen nach Hause
- **Hofladen**
freitags 10.00 - 18.00 Uhr
- **Online-Shop**
www.die-gemuesekiste.de



Die Gemüsekiste · Langenloh 2 · 91580 Petersaurach



**DIE
GEMÜSEKISTE**
- Langenloh -

Telefon 09827/91123





Foto: Winfried Berner

Auf Kalkböden ist die Waldkiefer meistens nicht konkurrenzfähig. Wenn genügend Niederschläge auftreten, können genügend Mineralstoffe aus dem Boden gelöst werden, so dass Laubbaumarten wie Buche und Eiche oder die Tanne die Kiefer verdrängen. Durch das verrottende Laub entstehen Wälder, die auch den Edellaubbaumarten eine Lebensgrundlage bieten. Sollen rasch wachsende Bestände entstehen, greift man gerne auf die Fichte zurück. Die Kiefer kann sich also nur an solchen Stellen durchsetzen, an denen die Konkurrenz nicht mehr zu wachsen vermag. Deshalb tritt sie an extremen Standorten auf wie südexponierten Felsspornen von Kalk- oder Dolomitfelsen steilen Mergel- oder Kalkrutschhängen oder auf Kalkschottern. Allen diesen Standorten gemeinsam ist der angespannte Wasserhaushalt mit oft langen Trockenzeiten.

Durch das fehlende oder rasch ab-



Zwergbuch
Foto: P. Nörr

Lebensraumportait

Kalk-Trockenkiefernwälder (Erico-Pinion)

Kiefernwälder Teil 2

Text: Karl-Heinz Donth

Fotos: Karl-Heinz Donth, Peter Nörr, Winfried Berner



Ästige Graslilie
Foto: P. Nörr

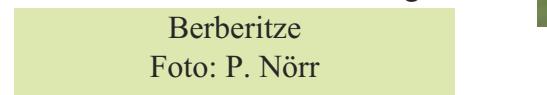
fließende Wasser können nicht genügend Mineralstoffe aus dem Boden gewonnen werden, so dass die Kiefern nur schwachwüchsig sind und sehr lichte Bestände bilden. Diese Umstände führen dazu, dass sich eine artenreiche Strauch- und Bodenvegetation auf den flachgründigen steinigen Kalkverwitterungsböden ausbilden kann. Steppenheide-Kiefernwälder kommen vor allem im alpinen Bereich, speziell in den Trockentälern der Zentralalpen vor, aber auch im Voralpenland und im Bereich der Schwäbischen und Fränkischen Alb. Im Landkreis Roth gibt es kaum geeignete Stellen. Am ehesten treten kleinere Relikte mit

meist verarmten Beständen im Bereich um Greding (Pfaffenberge, Kavarienberg) auf.



Wacholder
Foto: P. Nörr

Regelmäßig wird der Bestand der schlechtwüchsigen Kiefer ergänzt durch den Bewuchs mit Exemplaren von Zwergbuchs (*Polygala chamaebuxus*), Wacholder (*Juniperus communis*) und Mehlbeere (*Sorbus aria* agg.). Am Pfaffenberge findet man eine botanische Besonderheit: die Gredinger



Berberitz
Foto: P. Nörr





Gredinger Mehlbeere
Foto: P. Nörr

Mehlbeere (*Sorbus schuwerkiorum*). Der Standort gilt weltweit (!) als die einzige Fundstelle dieser endemischen Mehlbeere. Weitere typische Arten für diese Waldform sind der Purpurrote Sitter (*Epipactis atrorubens*), die Ästige Graslilie (*Anthericum ramosum*), die Frühlings-Küchenschelle (*Pulsatilla vulgaris*) und der Hirsch-Haarstrang (*Peucedanum cervaria*). Außerdem können Arten auftreten, die typisch sind für Kalkmagerra-

sorgt dafür, dass konkurrenzstärkere Arten Fuß fassen können und langsam, aber stetig, die charakteristische Vegetation dieser Sonderstandorte verdrängen. Meist begrüßen die Besitzer dieser Flächen diese Entwicklung, da nun etwas höhere Erträge zu erwarten sind.

Leider lassen sich die Steppenheide-Kiefernwälder nur dann längerfristig erhalten, wenn man die unliebsame Konkurrenz entfernt und den Eintrag von Stickstoffemissionen minimiert.

Zusammenfassend lässt sich sagen,



Blüten des Diptam
Foto: P. Nörr

dem Klimawandel. Durch den Waldumbau versucht man, unsere Forste zu retten, indem man sie zu Laubmischforsten umbaut. In der Konsequenz heißt das, dass die heute noch häufigen Kiefernforste verloren gehen werden und mit ihnen auch viele ihrer vergesell-schafteten Tier-, Pflanzen-, Pilz- und Flechtenarten.



Küchenschelle
Foto: P. Nörr

dass alle dargestellten Kiefernwaldtypen gefährdet sind - allerdings aus sehr verschiedenen Gründen. Flechten-Kiefern-Wald und Wintergrün-Kiefernwald sind so selten, dass sie nach §30 BNatSchG geschützt sind und zu den FFH-Gebieten (LRT 91u0 und LRT 91t0) gehören. Die anderen beiden Gesellschaften sind zwar heute nicht selten, leiden aber unter



Kartäusernelke
Foto: P. Nörr

sen und Waldsäume. Als Beispiele seien die Große Brunelle (*Prunella grandiflora*), die Kartäusernelke (*Dianthus carthusianorum*), der Diptam (*Dictamnus albus*) und die Berberitze (*Berberis vulgaris*) genannt.

Die Bestände sind allesamt gefährdet. Insbesondere der stetige Eintrag von Stickstoff aus der Luft



Große Brunelle
Foto: P. Nörr

Quellen

Donth, K.-H.: Flora und Vegetation im Bereich des Kartenblattes 6732 Roth, unveröff. Zulassungsarbeit Univ. Erlangen 1978, S. 33 – 43.

Härdtle, Ewald, Hölzel: Wälder des Tieflandes und der Mittelgebirge, Stuttgart 2008, S. 203 – 213.

EiBing, T., in May, Rodenberg (Hrsg.): Der Reichswald, Bad Windsheim 2013, S. 10 - 25

Runge, F.: Die Pflanzengesellschaften Mitteleuropas, Münster 1986, S. 235 – 237.

regierung.oberfranken.bayern.de: Natura 2000 FFH-Monitoring der Wald-Lebensraumtypen vom 7.10.2018 aufgerufen am 12.05.2025

tuexenia.de/wp-content/uploads/Dicrano-Pinion-Heft-10.pdf aufgerufen am 19.05.2025

zobodat/pdf/Botanik-Naturschutz-Hessen_4_0064-0076.pdf aufgerufen am 19.05.2025



Foto: Bernd Haynold,
CC ASA 3.0

Die Bärlappgewächse (Lycopodiopsida) zählen zu den ältesten Landpflanzen der Erde. Fossilfunde aus Australien belegen die ersten bekannten Vertreter bereits für das Silur, eine erdgeschichtliche Periode vor 420 Millionen Jahren. Vermutlich hatte sich die Pflanzenart aus den inzwischen ausgestorbenen Nacktfarnen entwickelt.

Lebensnotwendige Einrichtungen von Landpflanzen

Um das Land besiedeln zu können, müssen für Pflanzen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein: Wurzeln müssen für die Verankerung im Boden sorgen und die Aufnahme von Wasser und Mineralsalzen ermöglichen. Die Sprosse benötigen ein Abschlussgewebe (Epidermis mit Kutikula), das den Wasserverlust des Stängels weitgehend verhindert. Damit die Stängel aufrecht stehen können, sind Stützen notwendig, die von Zellen mit stark verholzten Zellwänden (Tracheiden) gebildet werden. Verschiedene Arten von Leitbündeln müssen die Versorgung aller Teile der Pflanze mit Wasser, Mineralsalzen und Fotosyntheseprodukten sicherstellen: Wasserleitung und Mineralsalztransport erfolgen in den Röhren des Xylems, Nährstofftransport in den Leitungen des Phloems. Für

diese sehr komplexen unterschiedlichen Aufgaben sind natürlich unterschiedlich spezialisierte Zellen notwendig, die jeweils zusammen ein bestimmtes Gewebe bilden. Blätter dagegen sind nicht unbedingt notwendig. Die Assimilation kann auch durch Chloroplasten in den Epidermiszellen der Abschlussgewebe erfolgen.

Eine weitere Voraussetzung für die Entwicklung einer Landpflanzenart liegt in einer veränderten Fortpflanzungstrategie. Samenähnliche Gebilde, die Sporen, können nicht mehr unbedingt mit dem Wasser verbreitet werden. Die Luft erweist sich als ein neues geeignetes Verbreitungsmedium. Sporen kann man sich wie winzige kleine flugfähige Samen vorstellen, die fast kein Nährgewebe besitzen. Sie sind einerseits sehr leicht, andererseits können sie nur an gut geeigneten Stellen keimen. Der Generationswechsel, also der Wechsel zwischen geschlechtlicher und ungeschlechtlicher Fortpflanzung, war bereits bei den noch älteren wasserlebenden Pflanzen oft charakteristisch für die Fortpflanzung. In modifizierter Form wurde er auch an Land fortgeführt. Der Sporophyt (Sporen- pflanze, Sporeenträger) bildet die ungeschlechtlich, durch Reduktionsteilung (Halbierung des Chromosomensatzes) entstandenen

Sporen aus, die der Verbreitung dienen. Aus den Sporen entwickelt sich die sich geschlechtlich fortpflanzende Generation, der Gametophyt (Geschlechtszellenträger, Gametenträger). Auf dem Gametophyten bilden sich die Antheridien, die bewegliche Spermienzellen (Schwärmer) hervorbringen, und die Archegonien, in denen die Eizellen entstehen. Für die Fortbewegung der Spermienzellen ist nach wie vor das Wasser (Regen) als Medium notwendig. Nach der Befruchtung entwickelt sich aus der Zygote (d.h. der befruchteten Eizelle) wieder eine Sporen- pflanze.

Die ältesten Landpflanzen, die Nacktfarne (Psilophyten), erfüllen die genannten Anforderungen. Bärlappgewächse zeigen im Vergleich dazu nur wenige Unterschiede. Eine wichtige Neuerung stellt die Bildung von Blättern dar. Diese sind sehr einfach gebaut, d.h. es gibt keine Differenzierung in Blattstiel und Blattspreite. Außerdem durchzieht nur eine einzige, unverzweigte Blattader das meist auffallend kleine, nadelförmige Blättchen. Häufig fehlen in den Blättern auch die Spaltöffnungen.

Ein weiteres Merkmal für eine fortschreitende Entwicklung der Bärlappe stellt der Sitz der Sporeenträger (Sporangien) auf der

Artenportrait

Bärlappgewächse: Lebende Fossilien

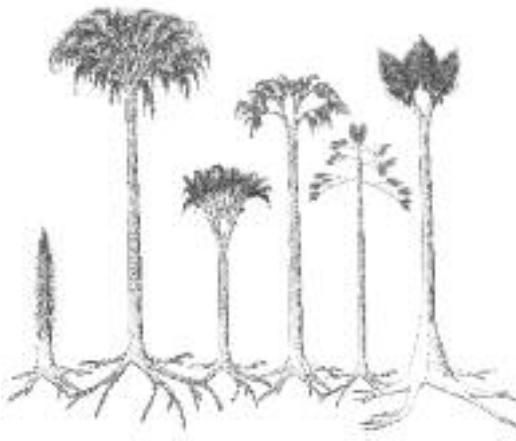
Text und Zeichnung: Karl-Heinz Donth

Oberseite der meist kleinen Blättchen dar.

Bedeutende fossile Bärlappgewächse

Unter der Vielzahl heutiger Landpflanzen spielen die Bärlappgewächse nur eine sehr untergeordnete Rolle. Insgesamt zählt man ca. 1200 Arten dazu. Die eigentlichen Bärlappe bilden mit ungefähr 400 Arten eine noch kleinere Gruppe. Fossilienfunde zeigen, dass dies nicht immer so war:

Im Devon (vor 370 - 410 Millionen Jahren) gab es eine beachtliche Formenvielfalt der Bärlappgewächse. Im darauf folgenden Karbon (Steinkohlenzeit, vor 300 - 370 Mill. Jahren) brach dann die eigentliche Blütezeit der Bärlappgewächse an. In den Stein-kohlewäldern dominierten Bärlappbäume neben baumförmigen Farne, Nadelbäumen und Riesen-



links versch. Stadien vom Schuppenbaum, rechts Siegelbaum
Bild: Falconaumanni, CC BY-SA 3.0

schachtelhalmen. Die Bärlappbäume wuchsen bis zu 40 m hoch und erreichten Stammdurchmesser bis zwei Meter. Bekannt sind die Schuppenbäume (*Lepidodendron*), palmenartige Bäume, die an den Zweigenden große zapfenartige Fortpflanzungsorgane trugen. Die Bezeichnung Schuppenbaum bezieht sich auf die schuppenartig

aussehenden Blattnarben, die beim Blattfall zurückblieben. Man kennt heute etwa 370 Arten der fossilen Schuppenbäume.

Sehr bekannt sind auch die Siegelbaumgewächse (Sigillarien). Sie gehörten ebenfalls zu den häufigsten Bärlappbäumen im etwas späteren Karbon. Sie ähneln den Schuppenbäumen in vielerlei Hinsicht (Größe, Stammdurchmesser, Blattnarben). Allerdings waren die Kronen nur sehr schwach verzweigt und trugen viele ca. ein Meter lange Blätter.

Im auf das Karbon folgenden Zeitalter, dem Perm, begann vor 250 Millionen Jahren der Niedergang der Bärlappgewächse. Viele der damals vorhandenen Bärlappe zeigten aber bereits große Ähnlichkeiten mit den heutigen lebenden. Heute existieren in Mitteleuropa insgesamt 13 Arten von Bärlappen.

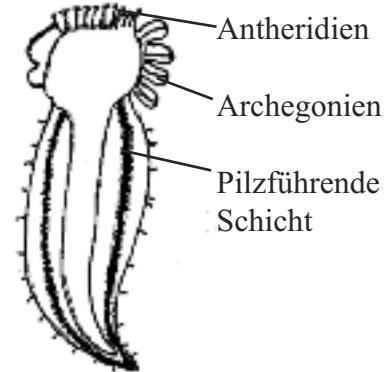
Rezente Bärlapparten

Die heute lebenden Bärlappgewächse sind trotz der relativ geringen Artenzahl fast weltweit verbreitet (nur Wüsten werden gemieden). Allerdings sind sie mit den Riesen des Karbons nicht mehr zu vergleichen. Sie sind nicht nur erheblich kleiner, sondern meist auch in ihrem Erscheinungsbild ziemlich unscheinbar. Dies gilt auch für die fünf Arten, die in unserem Landkreis gefunden wurden.

Rezente Bärlappe stellen immergrüne, krautige Pflanzen dar, die gabelig verzweigt sind. Bei ihnen tritt kein sekundäres Dickenwachstum auf, wie bei den Bäumen. Die Wurzeln leben mit Pilzen zusammen und bilden eine Mykorrhiza aus. Häufig haben sie nur ein zentrales Leitbündel für den Stofftransport. Die Blätter sind nadelförmig, klein und weisen nur eine unverzweigte Mittelrippe auf. Sie stehen dicht und unregelmäßig an-

einander.

In der Regel tritt ein dichter ährenförmiger Sporophyllstand auf. Auf jedem der Blättchen des Sporophyllstandes sitzt ein Sporenbehälter (Sporangium) mit zahlreichen Meiosporen (je ein Chromosomensatz). Die Sporen keimen im Boden oft erst nach mehreren Jahren. Häufig entwickeln sie sich zunächst bis zum Fünfzellstadium. Dann tritt eine Ruhephase ein, bis die Mykorrhiza ausgebildet ist. Danach wächst ein Prothallium heran, das unterschiedlich aussehen kann und nur einige Zentimeter groß wird. Nach einigen weiteren Jahren tritt die Geschlechtsreife ein, das heißt Antheridien und Archegonien werden auf ein und derselben unterirdischen Pflanze gebildet. Antheridien bilden begeißelte Schwärmer aus, Archegonien Eizellen. Aus der befruchteten Eizelle wächst die Sporengeneration (mit männlichem und weiblichem Chromosomensatz), der Bärlapp, heran.



Reifes Prothallium von *Lycopodium annotinum*

Bärlappe im Landkreis Roth

Im Landkreis wurden bisher fünf Bärlapparten gefunden.

Sprossender Bärlapp (*Lycopodium annotinum*, *Spinulum annotinum*)

Geläufig sind auch die Bezeichnungen Schlangenbärlapp und Waldbärlapp.

Die Sprosse des immergrünen



Schlangenbärlapp
Foto: E. Hochreuther

krautigen Bärlapps kriechen oberirdisch über den Boden. Die stielrunden Stängel werden bis drei Meter lang und entwickeln zahlreiche bis 30 cm lange, aufsteigende Seitensprosse, die dicht beblättert sind. Die Blätter stehen fast waagrecht ab und sind kurz zugespitzt. Jüngere Blätter sind glattrandig, ältere zerstreut fein gesägt.

Die ährenförmigen Sporophyllstände („Fruchtstände“) wachsen unmittelbar auf dem Laubspross und sind zwei bis vier cm lang. Auf jedem fertilen Stängel sitzt nur eine sporentragende Ähre. Die Tragblättchen sind weiß und häutig berandet. Auf ihnen sitzen hellgelbe bis hellbraune nierenförmige Sporangien (Sporenbehälter). Die Sporenreife tritt im August und September ein.



Sporenähren des
Schlangenbärlapps
Foto: Pmau, CC BY-SA 4.0

Die Sporenkeimung erfolgt erst

nach sechs bis sieben Jahren. Nach der Ausbildung des Prothalliums vergehen weitere sechs bis zehn Jahre, bis die Geschlechtsreife eintritt.

Die Vermehrung erfolgt häufig auch vegetativ durch Brutknospen. Dadurch bilden sich oft dichte Bestände, die z.T. sehr alt werden. Der Schlangenbärlapp bevorzugt humose, feuchte, bodensaure, halbschattige Wälder, vor allem solche Nadel-, Moor- und Buchenwälder, die durch kühles Klima gekennzeichnet sind. Selten findet man ihn in Zwergsstrauchheiden. Da er auf nährstoffarme Böden und boreales Klima angewiesen ist, nimmt der Bestand kontinuierlich ab. In Deutschland wird diese Charakterart der Nadelwälder in der Vorwarnliste geführt und ist nach der Bundesartenschutzverordnung besonders geschützt. Geschützt ist der Schlangen-Bärlapp auch nach der FFH-Richtlinie im Anhang V durch die EU.

Im Landkreis sind etwa 10 Fundorte dokumentiert. Einer davon befand sich auf der Hochfläche des Heidenbergs (1983), ein anderer in der Schwander Soos (1983): Aktuell sind mir nur noch zwei Fundorte bekannt (im östlichen Heidenberg bzw. östlich von Roth).

Wie alle Bärlappe enthält der Sprossende Bärlapp giftige Alkalioide (Lycopodin, Annotinin, Chinolin u.a.). Keltische Druiden sahen im Waldbärlapp eine Zuber- und Heilpflanze. Heute verwendet man ihn zur Behandlung der Alzheimerkrankheit.

Keulen-Bärlapp (*Lycopodium clavatum*)

Andere Bezeichnungen sind Kolben-Bärlapp und Wolfsklaue.

Der Keulen-Bärlapp ähnelt dem Sprossenden Bärlapp in mancherlei Hinsicht. Die Sprosse kriechen ebenfalls über den Boden und sind



Blättchen mit Grannenhaaren
des Keulenbärlapps
Foto: E. Hochreuther

schwach bewurzelt. Die Sprossenden sind aufgerichtete Seitenzweige. Die Sporophyllstände bilden ebenfalls gelbe Ähren am Ende aufrechter Ästchen.

Wichtige Unterschiede und damit charakterisierende Kennzeichen des Keulen-Bärlapps sind die unregelmäßig gesägten Blättchen, die in bis vier Millimeter langen weißen Grannen enden, während sie beim Sprossenden Bärlapp meist glatt- randig und nur kurz zugespitzt sind. Ein weiteres wichtiges Kennzeichen dieser Bärlappart sind die gabelig verzweigten Sporophyllstände.



Sporenähren des Keulenbärlapps
Foto: E. Hochreuther

Der Keulen-Bärlapp tritt an schwach beschatteten, mäßig frischen, mineralstoffarmen, sauren Stellen auf. Meist handelt es sich

um offene Sand- und Lehmböden oder vegetationsarme Orte wie Böschungen. In früheren Zeiten profitierte die Art durch die Bewirtschaftungsform des Streurechens. Ähnlich wie beim Sprossenden Bärlapp sorgen der ständige Stickstoffeintrag aus der Luft und die Klimaerwärmung dafür, dass konkurrierende Arten die niedrigwüchsige Art verdrängen.

In Deutschland gilt der Keulen-Bärlapp als gefährdet (Rote Liste Gefährdungsstufe 3). Außerdem ist er durch die Bundesartenschutzverordnung und die FFH-Richtlinie im Anhang V der Europäischen Union geschützt.

Im Landkreis Roth sind etwa 20 Fundorte historisch dokumentiert (z.B. Vorkommen am Heidenberg Anstieg, Heidenberg-Ost, südlich Kaltenbach bei Aurau, südöstlich Tennenlohe, nördlich Brunnbach, Kanaltrasse, Wegrand bei Dürnhof, Waldwegrand westlich Reckenstetten). Aktuell ist mir allerdings nur noch ein Fundort bekannt. Der starke Rückgang der Art tritt also auch in unserer Heimat auf.

Folgende drei Bärlapparten sind momentan im Landkreis verschollen. Wenn jemand einen Fundort dieser Arten kennt, wäre ich dankbar für eine kurze Nachricht darüber.

Sumpf-Bärlapp oder Moor-Bärlapp (*Lycopodiella inundata*)

Der Sumpf-Bärlapp hat ausdauernde, kriechende Sprosse, die allerdings mit nur zehn cm deutlich kürzer sind als bei den beiden vorigen Arten. Die aufrechten Äste werden zwischen zwei und zehn cm hoch. Jedes Jahr wird nur ein aufrechter Spross neu gebildet, ältere Teile des kriechenden Triebes sterben ab. Die hellgrünen lineal-lanzettlichen Blätter sind ca. sechs



Sumpf-Bärlapp

Foto: Christian Fischer, CC BY-SA 3.0

mm lang, einseitwendig an kriechenden Sprossen, allseitwendig an aufrechten. Nur ein aufrechter Trieb bildet Sporangien aus. Knospen dieses Triebes wachsen zu neuen Kriechsprossen.

Die Sporenkeimung erfolgt sehr rasch, ebenso die Prothallienbildung. Eine Besonderheit ist, dass die Prothallien sich vegetativ vermehren können, also Tochterprothallien bilden können.

Der Sumpf-Bärlapp kommt in offenen Hochmooren, Zwischenmooren, humusarmen Sandböden, aufgelassenen Steinbrüchen auf nassen, zeitweise überschwemmten, mineralstoffarmen, sauren Böden vor.

Im Landkreis wurde er bisher nur in zwei Sandabaugebieten gefunden.

In Deutschland gilt der Moor-Bärlapp als stark gefährdet (Rote Liste Gefährdungsstufe 2). Er ist nach der Bundesartenschutzverordnung besonders geschützt und ebenfalls nach der FFH-Richtlinie im Anhang V der Europäischen Union. Er gilt als Nationale Verantwortungsart, d.h. er gehört zu den Arten, für deren Erhalt Deutschland besonders verantwortlich ist.

Tannen-Bärlapp (*Huperzia selago*), Teufelsklaue, Tannen-Teufelsklaue



Tannen-Bärlapp

Foto: Len Worthington, CC BY-SA 2.0

Die Triebe steigen bogig auf, sind oft mehrfach gabelig verzweigt und zeigen insgesamt einen büscheligen Wuchs. Sie werden bis 25 cm hoch. Die nadelähnlichen Blätter sind dunkelgrün gefärbt, werden bis 8 mm lang und sind allseits dicht um den Stängel angeordnet.

Sporangien befinden sich im Mittelteil der Sprosse. An den Zweigspitzen treten Brutknospen auf, die leicht abfallen.

Der Tannen-Bärlapp tritt häufig in kleineren Beständen an mäßig beschatteten Stellen in luftfeuchter Lage auf. Er bevorzugt frische bis feuchte kalkarme, saure, humose, oft moosreiche Stellen, vor allem Steinblöcke, Felskanten, Baumstrünke und offene feuchte Sandböden. Vermutlich sind die oft geselligen Kleinvorkommen durch vegetative Vermehrung entstanden.

Für den Landkreis Roth existieren fünf historische Fundortangaben. Zuletzt wurde am 31.12.1999 ein Massenvorkommen in den Wernsbacher Steinbrüchen festgestellt. Die Steinbrüche waren zu dieser Zeit bereits seit vielen Jahren stillgelegt. In den Jahren nach der Dokumentation dieser Funde erfolgte erneut für einige Zeit der Abbau

von Sandstein. Vermutlich ist dadurch das Vorkommen des Tannen-Bärlapps an dieser Stelle erloschen. Möglicherweise existiert im Heidenberg noch ein verstecktes Restvorkommen.

Die Teufelsklaue wird in Deutschland in der Vorwarnliste geführt. Sie ist nach der Bundesartschutzverordnung besonders geschützt. In der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie ist sie im Anhang V aufgeführt. Darin sind die Arten zu finden, die durch menschliche Tätigkeit gefährdet sind und deshalb besonderen Schutz benötigen.

Gewöhnlicher Flach-Bärlapp (*Diphasiastrum complanatum*)

Der Hauptspross befindet sich unter der Erde. Über der Erde befinden sich verzweigte Nebensprosse, die bis 40 cm lang werden. Die ausdauernden schuppenartigen Blätter sind vierzeilig um den Spross angeordnet. Insgesamt erinnern sie an einen kleinen Lebensbaum.

Die zwei bis vier Sporenähren be-



Flachbärlapp

Foto: Bernd Haynold, CC ASA 3.0

finden sich an bis zu drei cm langen locker beblätterten Stielen. Den Flach-Bärlapp kann man an schwach beschatteten, kalkarmen, sauren, humosen Stellen meist in Kiefernwäldern finden.

Im Landkreis Roth existiert von der Art nur eine einzige Fundortangabe vom 26.12.1995. Ich habe ein einziges Exemplar in einem Kiefernforst bei Roth gefunden. Trotz mehrfacher Suche in den letzten Jahren konnte keine Pflanze dieser Art mehr aufgefunden werden.

In Deutschland ist der Flach-Bärlapp stark gefährdet. Er ist nach BArtSchV geschützt, auch durch die EU in der FFH-Richtlinie im Anhang V.

Quellen

Fukarek, Schultze-Motel, Siegel: *Urania Pflanzenreich*, Bd. Moose, Farne, Nacktsamer, Berlin 2000, S. 95 – 115

Gatterer, Nezadal (Hrsg.): *Flora des Regnitzgebietes*, Eching 2003, S. 123 – 127

Oberdorfer: *Pflanzensoziologische Exkursionsflora*, Stuttgart 1979, S. 61 – 63

Sebald, Seybold, Philippi (Hrsg.): *Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs* Bd. 1, Stuttgart 1993, S. 52 – 63

[wikipedia.org/wiki/Flachbärlapp](https://en.wikipedia.org/wiki/Flachbärlapp)

[wikipedia.org/wiki/Keulenbärlapp](https://en.wikipedia.org/wiki/Keulenbärlapp)

[wikipedia.org/wiki/Sprossender_Bärlappe](https://en.wikipedia.org/wiki/Sprossender_Bärlappe)

[wikipedia.org/wiki/Sumpfbärlapp](https://en.wikipedia.org/wiki/Sumpfbärlapp)

[wikipedia.org/wiki/Tannenbärlapp](https://en.wikipedia.org/wiki/Tannenbärlapp)

KLEIDERTAUSCHBÖRSE



18. April 2026
9.00 – 12.00

Roth, Zeughausgasse 12

Bürgertreff im Zeughausstüberl



OG Roth und AK Müllvermeidung

„Die Speisekammer“ ist wieder wetterfest!

Text und Foto: Andrea Schindler

Fast vier Jahre ist es her, dass wir unsere „Speisekammer“ ihrer Bestimmung als Lebensmittel- Retten-Schrank übergeben.

Im Dezember 2021 konnte ein gebrauchter Holzschränk gekauft werden, der im Frühjahr 2022 dann von Mitarbeitern des Bauhofes der Stadt Roth mit einem Unterboden und einem Dach versehen wurde. Anschließend griff eine Gruppe Jugendlicher des Städtischen Jugendhauses zur Sprühdose, um „Die Speisekammer“ mit passenden Graffitis bunt zu gestalten. Zu guter Letzt wurde „Die Speisekammer“ von BN-Aktiven mit Bootslack witterfest gemacht.

Im Sommer 2025 war dann eine Auffrischungskur für den Lebensmittel-Retten-Schrank nötig, Wind und Wetter hatten ihre Spuren hinterlassen.

Und wieder wurden die drei Akteure tätig: Bauhofmitarbeiter versahen die Türen unseres Schrankes mit einem Regenschutz und dichteten offene Stellen ab, Mitarbeiter des Jugendhauses griffen erneut zur Sprühflasche und als Abschluss erfolgte ein neuer Anstrich durch Mitglieder des BN Arbeitskreises Müllvermeidung mit Bootslack.

Die Zusammenarbeit war super und das Ergebnis auch:

Unsere „Speisekammer“ sieht aus wie neu!

Ein großes Dankeschön an alle Beteiligten!

Es kann also weiter gerettet werden:

Alle haltbaren und original verpackten Lebensmittel mit nicht abgelaufenem MHD, Obst und Gemüse, Pflanzen und Saatgut.

Nicht in den Schrank gehören:
Kühlwaren, Alkohol oder alkoholhaltige Lebensmittel wie Pralinen, nichts Selbstgemachtes.



Freiwillige Helfer sind immer willkommen!



Die Kreis- und Ortsgruppen des BN im Landkreis Roth betreuen folgende Amphibienwandrurstrecken:

Weihermühle bei Rednitzhembach/Schwabach
(Kontakt: rednitzhembach@bund-naturschutz.de)

Roth-Wolfsweiher (Kontakt: roth-stadt@bund-naturschutz.de)

Weihergebiete Rohr (Kontakt: bn-rohr@posteo.de)

Heideck-Rambach (Kontakt: B. Grebenau-Klehr 09177-487170)

Knoblauchkröte



Der BUND Naturschutz in Bayern e.V. (BN) ist mit über 269.000 Mitgliedern und Förderern der älteste und größte Umweltschutzverband in Bayern. Wir arbeiten wirtschaftlich, parteipolitisch und konfessionell unabhängig. Wir verstehen uns als unabhängiger Anwalt der Natur, der ausschließlich gemeinnützige Ziele verfolgt. Mit über 250 Hauptamtlichen und mehreren tausend ehrenamtlich Aktiven setzen wir uns leidenschaftlich für den Erhalt der Artenvielfalt, den Schutz des Klimas und unserer Lebensgrundlagen ein.

Die **Kreisgruppe Roth** sucht im Rahmen einer Nachfolgebesetzung zum 01.03.2026 oder 01.04.2026 eine

Geschäftsführung (m/w/d)

in Teilzeit im Umfang von 20 - 24 Std./Woche.

Das Aufgabengebiet umfasst im Wesentlichen folgenden Tätigkeitsbereich:

- Organisation und Leitung der Geschäftsstelle nach Absprache mit dem/der Vorsitzenden der Kreisgruppe.
- Beantwortung von telefonischen und schriftlichen Anfragen.
- Erarbeitung von Stellungnahmen zu allen Arten von Verfahren sowie Teilnahme an Anhörungs- und Erörterungsterminen.
- Organisatorische und inhaltliche Vorbereitung von Vorstandssitzungen, Mitgliederversammlungen und sonstiger Veranstaltungen, Durchführung von Beschlüssen.
- Öffentlichkeitsarbeit, u.a. Redaktion der Webseite, des Newsletters, der Social Media Präsenz und der zweimal jährlich erscheinenden Mitgliederzeitung.
- Erstellung von Pressemitteilungen, organisatorische und inhaltliche Vorbereitung sowie Durchführung von Pressegesprächen.
- Verhandlungen mit Stadt, Landkreis, Gemeinden, Behörden und Organisationen sowie Wahrnehmung von Terminen in Absprache mit dem Vorsitzenden.
- Betreuung des Energiespeldorf der Kreisgruppe, Organisation der Einsätze, Durchführung von Kursen für SchülerInnen und Erwachsenen.
- Koordination laufender bzw. geplanter Projekte.
- Organisatorische und inhaltliche Abwicklung von Fundraising-Aktivitäten, u.a. Haus- und Straßensammlung.
- Fachliche und organisatorische Betreuung der Ortsgruppen.

BewerberInnen sollten eine Hochschulausbildung erfolgreich abgeschlossen haben oder über vergleichbare Berufserfahrungen verfügen. Ideal wäre ein Abschluss in den Fachrichtungen Landschaftsplanung/Naturschutz, Biologie, Energietechnik/Energieberatung, Landwirtschaft, Umweltsicherung, Forstwirtschaft, Gartenbau oder ähnliches.

Idealerweise bringen die BewerberInnen zudem Praxis in natur- und umweltschutzfachlichen Aufgaben mit. Intensive Einarbeitung durch derzeitigen Geschäftsführer ist gewährleistet.

Neben eigenständigem Arbeiten und Eigeninitiative erwarten wir Organisationsgeschick, Motivations- und Teamfähigkeit. Gute IT- und EDV-Kenntnisse und Erfahrung mit Sozialen Medien sind hilfreich. Wir erwarten Identifikation mit den Zielen des BUND Naturschutz, Engagement und die Bereitschaft, gelegentlich Termine am Abend und Wochenende wahrzunehmen.

Die Bezahlung erfolgt nach dem BN Haustarif, Vergütungsordnung 5, Einstieg EG 10. Dazu bieten wir eine Jahressonderzahlung sowie weitere Sozialleistungen, ein DB-Deutschlandticket als Jobticket, Gleitzeit und die Möglichkeit zu mobilem Arbeiten.

Wir freuen uns über Ihre aussagekräftige Bewerbung bis zum **31.01.2026** persönlich/vertraulich an

BUND Naturschutz in Bayern e.V.
Kreisgruppe Roth
Frau Dr. Beate Grüner
Traubengasse 13
91154 Roth

oder per E-Mail als pdf-Dokument an: roth@bund-naturschutz.de



KLIMASCHUTZ
heißt
Energie und Geld sparen

Das „Dachsparbuch“
... liefert CO₂-frei Strom - Wärme - Mobilität

 ... die kWh
Eigenstrom zu 12 cent  statt
Strom-Einkauf zu 40 cent 

 ... die kWh
Wärme zu 8 cent  statt
Öl- / Gas-Einkauf zu 20 cent 

 ... Reichweite E-Auto
1.000 km zu 30 €  statt
Tankrechnung zu 130 € 

 **Fragen?** www.energiebuendel-rh-sc.de
oder: mail@energiebuendel-rh-sc.de





Die Weißstörche hatten sich in Allersberg seit über 60 Jahren sehr rar gemacht.

Hin und wieder wurden rastende Tiere beim Durchzug beobachtet. Versuche des Nestbaus gab es auch einige. Es kam aber zu keiner Brut.

Die letzte erfolgreiche Aufzucht von Jungstörchen gab es in Allersberg um 1960 auf Fabrikschornsteinen der Fa. Gilardi und des Sägewerks Haberl-Engelmann.

Allersberg war vor 100 Jahren im Norden entlang der kleinen Roth und auch im Osten von sumpfigem Ödland, vielen Weihern, Gräben und vernässt Wiesen umgeben. Meister Adebar fand zu dieser Zeit noch in nächster Umgebung von Allersberg seine Nahrung.

Das änderte sich im Zuge des großen wirtschaftlichen Aufschwungs ab 1950. Es entstanden neue Baugebiete, vor allem auch nördlich und östlich von Allersberg. Ein wichtiges Nahrungsgebiet für die Weißstörche verschwand nach und nach. Die Störche kamen nicht mehr zum Brüten nach Allersberg. Die Idee, für den Storch wieder eine dauerhafte Bleibe in und um Allersberg zu schaffen, wurde 2012 in der Allersberger BN-Ortsgruppe geboren. Maßgeblicher Ideengeber und treibende Kraft zur Schaffung geeigneter Biotopflächen war der leider im letzten Jahr verstorbene Gerhard Dorr mit seinem Leitspruch: „Ein Storch für

Allersberg“. Er konnte mit seinem Werben für diese Idee und seinen Bildpräsentationen auch die Allersberger Marktgemeinderäte zum Mitmachen überzeugen.

In der Folge stimmte man sich mit den Grundeigentümern, nämlich dem Markt Allersberg, den Bayerischen Staatsforsten, dem Landschaftspflegeverband und auch dem Straßenbauamt Nürnberg intensiv ab und ging in die Planungsphase. In mühevoller Eigenarbeit der Ortsgruppe wurden viele schon verbuschte und verlandete Feuchtbiotope reaktiviert. Neue wurden angelegt und Bachläufe renaturiert. Die vielen Baggerein-



sätze wurden teilweise von den Grundeigentümern, aber auch vom Landschaftspflegeverband und der Ortsgruppe finanziert. Auch der mittlerweile schon verstorbene Helmuth Kinninger aus Heblesricht trug mit seiner Leidenschaft und Zähigkeit für die Sache weitgehend zum Erfolg bei.

Das Projekt diente natürlich nicht nur dem Storch als Leittier, sondern der gesamten Flora und Fauna

Erfolgreiche Ansiedlung

Störche in Allersberg

Text und Fotos: Wolfgang Backfisch



im Umkreis.

Die Marktgemeinde Allersberg hatte im Jahre 2022 eine Nistunterlage aus Metall auf den Dachfirst des Rathauses hieven lassen. Schon einige Tage später wurden auf dem Nest die ersten Weißstörche gesichtet und machten die Besucher des Bauernmarktes darunter mit heftigem Schnabelklappern auf sich aufmerksam.

Die ersten Brutversuche auf dem Allersberger Rathausdach misslangen.

Im Frühjahr 2025 war es jedoch soweit! Wiederum mit lautem Schnabelgeklapper machte ein wohl erfahreneres Storchenpaar auf sich aufmerksam. Etwa ab Ende Mai 2025 konnte man beobachten, wie sich bei der Fütterung zwei kleine schwarze Schnäbel nach oben reckten. Das Storchenpaar hatte es in der Hitze des Sommers 2025 nicht einfach. Ständig war eines der Elterntiere am Nest, um die Kleinen vor der sengenden Sonne zu schützen. Vom nur etwa 100 Meter entfernten Spitalweiher wurde immer wieder Wasser aufgenommen und zum Nest ge-

bracht.

Die erfahrenen Altvögel schafften es jedoch, diese schwierige Zeit zu überstehen. Nahrung war offenbar genug vorhanden. Neben den vielen neu geschaffenen Biotopen gibt es auch viele freie Wiesenflächen rund um Allersberg. Als Nahrungsgeneralist ist der Weißstorch nicht nur auf Feuchtflächen angewiesen. Er erbeutet, was er erwischen kann. Das sind Mäuse, Kleinsäuger und Reptilien (Schlangen).

Die beiden Jungvögel entwickelten sich prächtig und begannen mit kleinen Flugübungen auf dem Nest.

Nach dem Ausfliegen landete eines der Tiere auf der Straße neben der Kirche. Der Verkehr stand für kurze Zeit still, bis einige eifrige Helfer den Vogel wieder in eine Position brachten, von der er in die



Lüfte starten konnte.

Ende Juli, pünktlich zur Allersberg Kirchweih, kam es dann noch zu einem großen "Nachbarschaftstreffen" vieler Störche wohl aus der Umgebung (Freystadt) in Allersberg. Es wurden etwa 70 Störche gezählt, die sich rund um den Marktplatz auf den Dächern versammelt hatten. Viele Allersberger warfen erstaunte Blicke nach oben. Lautes Geklapper bis tief in die Nacht hinein ertönte. Am nächsten

Tag war der „Spuk“ wieder vorbei. Bei aller Freude der Allersberger über den Sympathieträger Storch gab es jedoch auch noch einen kleinen Wermutstropfen.

Immer wieder positionierten sich die Störche zum Koten genau über der Eingangstreppe zum Rathaus. Manche Rathausbesucher zogen schon den Kopf ein, in Erwartung einer Prise von oben - natürlich zum Amusement der Gäste im Außenbereich des Cafes gegenüber dem Rathaus.

Seit etwa Ende August verließen die Störche Allersberg wieder und machten sich wahrscheinlich in den wärmeren Süden auf.

Nachdem die Weißstörche als sehr standorttreue Tiere gelten, haben die Allersberger die Hoffnung, dass die Tiere im Jahre 2026 wiederkommen und ihren Nachwuchs hier großziehen werden.



Neuer Ortsvorstand in Hilpoltstein

Text und Bild: OG Hilpoltstein

Turnusgemäß standen bei der BN-Ortsgruppe Hilpoltstein die Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen an.

Der scheidende 1. Vorsitzende Frank Lehner schlug als Nachfolgerinnen Johanna Ehrenfels aus Eibach und Johanna Maile aus Hilpoltstein vor. Beide hatten sich durch aktive Mitarbeit im letzten Jahr einen Einblick in die Ver-

bandsarbeit geschaffen und sich bereit erklärt zu kandidieren.

Die Wahl von Johanna Ehrenfels als 1. und Johanna Maile als 2. Vorsitzende erfolgte ebenso einstimmig wie die von Rudi Gebhard, der wieder für das Amt des Kassiers antrat.

In den anschließenden Gesprächen erzählten die frisch gewählten

Vorsitzenden von ihren Ideen, die Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis zu intensivieren. In der neuen Distel werden Termine, Ort und Inhalt veröffentlicht. Eine Veranstaltung wird auch in Hilpoltstein stattfinden.

Im Bild von links: Johanna Ehrenfels, Johanna Maile, Eva Leikam, Frank Lehner



Kreisgruppe

Neue Kinderangebote der BN-Kreisgruppe Roth – Natur erleben, staunen, entdecken!

Text und Foto: Johanna Ehrenfels und Johanna Maile

Die Kreisgruppe Roth des Bund Naturschutz startet im kommenden Jahr mit frischen, liebevoll gestalteten Kinderangeboten in eine Saison voller Entdeckungen. Unter dem Motto

„Natur erleben - staunen, entdecken, mitmachen!“

wollen wir **Kindern von 7 bis 13 Jahren** die Möglichkeit geben, die Natur mit allen Sinnen zu erleben. Gemeinsam gehen wir auf Expedition, erkunden Wälder, Teiche und Wiesen, lernen die Jahreszeiten kennen und spüren, wie lebendig und wertvoll unsere Umwelt ist. Unsere Angebote verbinden spannende Erlebnisse mit spielerischem Lernen - ideal für kleine Abenteurer mit großen Augen, die draußen zu Hause sind.

Anmeldung und Teilnahme

Die Angebote richten sich an Kinder von 7 bis 13 Jahren.

Anmeldung und Details unter:
09171 63886
roth@bund-naturschutz.de
www.roth.bund-naturschutz.de

Unsere Angebote 2026

27. März 2026 – Dem Frühling auf der Spur

Hilpoltstein | 15:00 - 17:00 Uhr

Die Natur erwacht - und wir sind mittendrin! Wir sammeln duftende Kräuter und entdecken, was der Frühling alles kann.

18. Juli 2026 – Waldzeit! Bauen, Forschen, Staunen

Thalmässing | 14:00 - 17:00 Uhr

Hier wird gebaut, geforscht und gestaunt: Wir entdecken den Lebensraum Wald, suchen spannende Fossilien und erleben, wie gut sich Abenteuer und Natur verbinden lassen.

26. & 27. September 2026 - Herbstzauber im Wald

26.09. Roth | 14:00 - 16:00 Uhr

27.09. Georgensgmünd | 9:00 - 11:00 Uhr

Bunte Blätter tanzen, Pilze wachsen im Moos - und wir sind mittendrin! Ein Tag voller Waldwissen, Entdeckungen und herbstlicher Kreativität.

22. November 2026 - Natürliche Weihnachten

Hilpoltstein/Heideck | 13:00 - 16:00 Uhr

Wie geht Feiern im Einklang mit der Natur? Wir backen vegane Plätzchen, basteln aus Naturmaterialien und lernen kreative Verpackungsideen kennen, die der Umwelt guttun.



Nachruf

Horst Ziegenmeyer

Text. Robert Gödel

Foto: BN

Am 18.11.2025 verstarb im Alter von 84 Jahren unser Mitglied Horst Ziegenmeyer.

Seit der Gründung der Ortsgruppe Rednitzhembach im Jahr 1986 war er für den BN aktiv. Ob es in den Anfängen der Ortsgruppe bei der Anlage eines Arboretums auf der Rednitzinsel war, oder wenn es galt, im Frühjahr den Amphibien an der Weihersmühle über die Straße zu helfen: Er war mit Eifer und Herzblut dabei.

Als die Ortsgruppe die Pflege

eines Biotops an der Rednitz übernommen hatte, beteiligte er sich, so lange es seine Gesundheit zu ließ, auch regelmäßig an den notwendigen Pflegearbeiten.

Neben der praktischen Naturschutzarbeit nahm er auch Funktionen als Kassier (von 1986 bis 1998) und von 1998 bis 2021 als stellvertretender Ortsvereinsvorsitzender der Ortsgruppe Rednitzhembach ein. Darüber hinaus war er jahrelang als Delegierter für die Kreisgruppe Roth tätig.

2015 wurde ihm von der Kreisgruppe der Distelfink für seinen unermüdlichen Einsatz überreicht. Vom Staatsminister für Umwelt und Verbraucherschutz Thorsten Glauber wurde er 2018 für vorbildliche Leistungen im Bereich Umwelt mit dem grünen Engel ausgezeichnet.

Wir danken ihm für die langjährige Treue und sein unschätzbares Engagement für unsere Natur und Umwelt. Wir werden Horst stets in bester Erinnerung behalten.



Anlässlich der Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Rednitzhembach im Bund Naturschutz im Oktober konnte der 1. Vorsitzende, Robert Gödel, neben den anwesenden Mitgliedern auch den stellvertretenden Vorsitzenden der Kreisgruppe Roth, Stefan Pieger begrüßen.

Robert Gödel ließ die Aktivitäten des vergangenen Jahres Revue

passieren. Die BN-Ortsgruppe Rednitzhembach, 1986 gegründet, zählt zur Zeit 235 Mitglieder und betreut ca. 14.000 m² Pflegeflächen. Neben der Biotoppflege und der alljährlichen Amphibienaktion beteiligt sich die Ortsgruppe auch am Ferienprogramm der Gemeinde.

Bei den anschließenden Wahlen zum Vorstand der Ortsgruppe, die

OG-Jahreshauptversammlung mit Neuwahl

Ortsvorstand in Rednitzhembach bestätigt

Text und Bild: OG Rednitzhembach

der stv. Kreisvorsitzende Stefan Pieger leitete, wurden Robert Gödel als 1. Vorsitzender, stellvertretender Vorsitzender Dirk Escher und Leo Fuchs als Kassenwart im Amt ohne Gegenstimmen bestätigt.

Anschließend berichtete Gödel noch über die Ergebnisse der diesjährigen Amphibienaktion.

Burger Georg Zum Flecken 18 91189 Rohr Tel.: 09876/493	Bioland DE-ÖKO-006	Schnittkäse, Weichkäse (auch mit Kräutern), Joghurt, Fruchtjoghurt, Quark, Milch (tgl. ab 18 Uhr), Weizen, Roggen, Dinkel, Kartoffeln, Brennholz Öffnungszeiten: Fr. von 9:00 bis 17:00 Uhr und nach tel. Vereinbarung
Deyerler Mathias Federhof 2 91161 Hilpoltstein Tel 09179/9280980 mathiasdeyerler@t-online.de	Bioland	Hofladen von 8-20 Uhr Eier aus Mobilstallhaltung, Nudeln aus eigenen Eiern, Suppenhühner, Produkte des Bruderhahnprojektes „Stolzer Gockel“
Dollinger Offenbau 24 91177 Thalmässing Tel.: 09173/78897	Demeter	Weizen, Roggen, Dinkel, Nacktgerste, Leinsamen, Eier, Kartoffeln, Gemüse, Dinkelspelzen Ab-Hof-Verkauf Solidarische Landwirtschaft
Harrer Martin Liebenstadt 13 91180 Heideck Tel.: 09177/509	Biokreis	Hofladen „Biospeis“ mit vielen biologischen und fairen Lebensmitteln, Unverpackt-Station Honig, Wachs, Lippenbalsam, Bienenwachskerzen gegossen, gezogen und gerollt Kartoffeln, Kraut, Milch ab Hof
Sinke Klaus Weinsfeld A3 91161 Hilpoltstein Tel.: 09179/6893 www. biosinke.de	Bioland	Frisch- und Lagergemüse nach Saison, Jungpflanzen, Bio-Obst Mittwoch Wochenmarkt Roth Freitag Bauernmarkt Hip Samstag Wochenmarkt WUG Dienstag bis Freitag Hofladen
Strauß Reiner Hauptstraße 18 91790 Burgsalach Tel.: 09147/90299	Naturland	Vollwert - Backwaren Hofladen
Winter Monika und Karl Ruppmannsburg 13 91177 Thalmässing Tel.: 09173/9748	Bioland	Kuhmilchkäse Ab-Hof-Verkauf

Biobauern (Direktvermarkter) im Landkreis Roth



Ja, ich will Mitglied werden im BUND Naturschutz!

Nachname	Vorname
Straße, Nr.	
PLZ	Ort
Telefon	E-Mail
Schule, Verein, Firma	Geburtsdatum
Datum	Unterschrift (bei Minderjährigen die Erziehungsberechtigten)
Jahresbeitrag	
<input type="checkbox"/> Einzelperson ab € 72,00	
<input type="checkbox"/> Familie/Ehepaar ab € 84,00 (mit Jugendlichen bis einschl. 21 Jahren)	
<input type="checkbox"/> Person/(Ehe-)Paar ermäßigt ab € 24,00 (Selbststeinschätzung, auf Antrag)	
<input type="checkbox"/> Jugendliche, Studenten, Schüler, Lehrlinge, Teilnehmer am Bundesfrei-willigendienst und Vergleichbare (ermäßigt) ab € 24,00	
<input type="checkbox"/> Schule, Verein, Firma ab € 70,00	
<input type="checkbox"/> Ich unterstütze den BN freiwillig zusätzlich mit einem Betrag von jährlich _____,- Euro (Wunschkredit ab € 24,00)	

Bei Familienmitgliedschaft bitte ausfüllen: (mit Jugendlichen bis einschl. 21 Jahren)

Name des Ehepartners	Geburtsdatum
----------------------	--------------

Name des 1. Kindes	Geburtsdatum
--------------------	--------------

Name des 2. Kindes	Geburtsdatum
--------------------	--------------

Name des 3. Kindes	Geburtsdatum
--------------------	--------------

Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom BUND Naturschutz in Bayern e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Zahlungsdienstleister vereinbarten Bedingungen.

DE _____ IBAN _____

Datum _____ Unterschrift _____

**GEMEINSAM
MEHR BEWEGEN!**



Je mehr Menschen Mitglied im BN sind, desto wirkungsvoller können wir uns für Natur und Umwelt einsetzen. Gemeinsam stellen wir uns schützend vor die Kleinode und Schätze unserer Tier- und Pflanzenwelt, vor bedrohte Lebensräume und Landschaften – bayernweit und direkt bei Ihnen vor Ort. Wir finanzieren unseren Einsatz nur mit Hilfe von Mitgliedern und Förderern.

Auch Sie können helfen:
Werden Sie Mitglied!



Der BN erhebt und verarbeitet Ihre Daten für Vereinszwecke und zur Beteiligung Ihrer Mitgliedschaft. Die Nutzung Ihrer Daten für weitere Zwecke erfolgt gem. Art. 6 Abs. 1 DS-GVO. Mehr Infos: www.bund-naturschutz.de/privacy

Veranstaltungskalender

Kreisgruppe

Kontakt Kreisgeschäftsstelle Tel. 09171/63886 Fax 09171/89 66 630 roth@bund-naturschutz.de

Freitag. **Gemeinsamer Jahrvortrag von**
 20. März **BN und LBV**
 19.30 Uhr **Der Bartgeier - Rückkehr eines**
Urbayern

Der Referent berichtet vom bisherigen Verlauf der Freilassungen, der alpenweiten Entwicklung des Bartgeiers und den heute noch vorhandenen Bedrohungen des völlig harmlosen Aasfressers

Ref.: LBV-Projektleiter Toni Wegscheider
 Ort: Aula im Amt für Landwirtschaft in Roth
 Einlass ab 18.30 Uhr

Samstag **Jahreszeiten-Wanderung zum**
 11. April **Wernloch bei Wendelstein**
 15 Uhr Festes Schuhwerk wird empfohlen
 Treffp.: Am Ende der Nürnberger Straße in Wendelstein

Samstag **Kleidertauschbörse des**
 18. April **AK Müllvermeidung**
 9-12 Uhr Zeughausstüberl in Roth

Freitag **Auf den Spuren von Farnen und**
 8. Mai **Bärlappen im Heidenberg**
 17 Uhr Festes Schuhwerk wird empfohlen
 Treffp.: Wanderparkplatz Kühedorf (Büchenbach)

Samstag **Jahreszeiten-Wanderung zum**
 13. Juni **Wernloch bei Wendelstein**
 17 Uhr Festes Schuhwerk wird empfohlen
 Treffp.: Am Ende der Nürnberger Straße in Wendelstein

Ortsgruppe Allersberg

An jedem 1. Donnerstag im Monat **Ortsgruppensitzung** um 19:30 Uhr,
 Ort: Schachclub, Weihergasse 18, 90584 Allersberg, (Eingang Lerchenfeldstraße).
 Gäste sind herzlich willkommen.

Kontakt: Walter Marx, 1. Vors., 01520 1742584 allersberg@bund-naturschutz.de
 Hubert Christ, 2. Vors., 09176-1854

Samstag **Kopfweidenpflege in Brunnau:**
 31. Jan. Zusammen mit einem Rückepferd der IG
 10 - Zugpferde (Miriam Göbel) werden die
 13 Uhr Kopfweiden entlang des Brunnbachs geschnitten und das Schnittgut an die
 Straße transportiert. Im Anschluss gemeinsame Brotzeit.

Sonntag **Tag der Streuobstwiese in Europa**
 26. April Am Tag der Streuobstwiese laden wir zu
 14 - einer Wiesenführung und einem gemütlichen Picknick unter blühenden Bäumen
 17 Uhr ein. Essen bitte selbst mitbringen, für
 Getränke ist gesorgt.
 Kinder können mit Becherlupen auf die
 Jagd nach Insekten gehen oder sie im
 aufgebauten Stereo-Mikroskop betrachten.

Treffp.: Streuobstwiese an der Freystädter Straße

Sonntag **Vogelstimmenwanderung**
 17. Mai mit H. Beran, LBV
 7 Uhr Bei der Vogelstimmenexkursion besteht
 die Möglichkeit, heimische Vogelarten
 kennenzulernen. Neben den bei uns
 überwinternden Arten wie Meisen, Klei-
 ber oder Rotkehlchen sind inzwischen
 auch Zugvögel wie Gartengrasmücke,
 Trauerschnäpper oder Fitis aus ihrem
 Winterquartier zurückgekehrt, haben
 ihre Reviere besetzt und lassen ihren
 Gesang vernehmen. Die Exkursion wen-
 det sich auch an vogelkundliche Anfän-
 ger.

Bitte mitbringen: Fernglas und Vogelbe-
 stimmungsbuch - sofern vorhanden
 Treffp.: Parkplatz beim Friedhof, Altenfeldener
 Str., 90584 Allersberg
 Spende für LBV erwünscht!
 Keine Anmeldung erforderlich!

Don.
11. Juni
19.30 Uhr
Ort: Schachclub (siehe oben)

**Jahreshauptversammlung der
Ortsgruppe**

Samstag
1. Aug.
ab 15 Uhr

Streuobstwiesenfest
Treffpunkt: Streuobstwiese an der Frey-
städtter Straße
(Nur nach Anmeldung für Mitglieder
und Freunde der Ortsgruppe)

Ortsgruppe Greding

Kontakt: Reinhilde Distler Tel.: 08463/9505

Ortsgruppe Georgensgmünd

Kontakt: Dorothea und Martin Kohl 09172/6851400 theako@gmx.de

Artenreiches Georgensgmünd

Kontakt zur Projektgruppe **Artenreiches Georgensgmünd** unter roth@bund-naturschutz.de
oder 09171/63886

Ortsgruppe Heideck

Kontakt: Gerlinde Grün-Harrer (1.Vors.), 09177/1336; Ruppert Zeiner (2.Vors.), 09177/1451

Freitag
23. Jan.
19.30 Uhr
Ort:
Treffp.:
Ref.:
Schachclub (siehe oben)

Jahreshauptversammlung

mit Neuwahl des OG-Vorstandes und
Mitgliederehrung, Jahresrückblick und
Kurzvortrag zum Baum (Zitterpappel)
und Vogel (Rebhuhn) des Jahres

Evang. Gemeindehaus, An der Kappel

Sonntag
25.Jan.
14 Uhr
bis ca.
16.30 Uhr
Treffp.:
Ref.:
Kirche Selingstadt
Dr. Karl-Heinz Neuner

Winterwanderung

Höllachgraben bei Selingstadt
Gut zweistündiger, aufschlussreicher
Nachmittagsspaziergang, möglichst mit
Spurenlese im Schnee auf der Suche
nach Tierspuren von heimischen Wild-
tierarten. Dabei führt uns der Weg vorbei
an verschiedenen Waldbauformen, an
Nasswiesen und Weiheranlagen, über
deren Entstehung und Bewirtschaftung
es allerlei zu erzählen gibt. Teils un-
wegsames Gelände macht festes Schuh-
werk und wetterfeste Kleidung
erforderlich. Die Ausstattung mit einem
Fernglas ist von Vorteil.

März/
April
Bitte bei Bärbel Grebenau-Klehr
(Tel. 487170) melden

Sonntag
17. Mai
8.30 bis
18 Uhr
Treffp.:
Ref.:
Schachclub (siehe oben)

**Tagesausflug: Besuch im Drei-Zonen-
Garten Hortus Insectorum (Herrieden)
und Hortus Felix (Ehingen-Beyerberg)
bei Markus Gastl**

08:30 Uhr Abfahrt an der Stadthalle Hei-
deck mit privaten Pkw (Fahrgemein-
schaften)

10:00 Uhr Besichtigung und Führung im
Hortus Insectorum (Dauer ca. 90 Min.)

12:00–14:00 Uhr Mittagspause (ggf. ge-
meinsames Essen in einer Gaststätte)

14:00 Uhr Weiterfahrt zum 18 km ent-
fernten Hortus Felix nach Ehingen-Bey-
erberg

15:00 Uhr Besichtigung und Führung im
Hortus Felix (Dauer ca. 90 Min.)

16.30 Uhr Rückfahrt

Kosten Eintritt: 8,00 €

Weitere Informationen zu den Gärten und
Führungen: www.hortus-insectorum.de

Anmeldung bitte spätestens bis

Freitag, 08.05.2026.:

per E-Mail an ralf.kosmann@outlook.de
oder telefonisch unter 0160 94426963g

**Betreuung der Amphibienwanderung
bei Rambach**

Bitte bei Bärbel Grebenau-Klehr
(Tel. 487170) melden

Sonntag 31. Mai 9 Uhr bis ca. 11.30 Uhr	Frühjahrswanderung zu den Huteichen bei Eysölden Wir laufen durch die ehemaligen Hutungen und werden an den alten Eichen nachschauen, ob vielleicht dort der Eremit, der Hirschkäfer und der Nashornkäfer gerade zu Hause sind. Auch seltene Vogelarten kommen bei den Huteichen vor wie z. B. der Mittelspecht und der Trauerschnäpper. Auf dem weiteren Weg dieser etwa 3 km langen Wanderung werden wir den Baum des Jahres 2026 (die Zitterpappel) ganz sicher finden - und mit etwas Glück auch den Vogel des Jahres, das Rebhuhn, im freien Feld. Gutes Schuhwerk ist äußerst ratsam.	Freitag 28. Juni 20.30 Uhr	Familienwanderung zu den „Glühwürmchen“ am Offenbrunn Wir machen diese Wanderung aber nur, wenn die Witterung passt, d.h. wenn es sommerlich warm und nicht regnerisch bzw. gewittrig ist. Denn sonst sind diese sog. Glühwürmchen gar nicht richtig aktiv. Bei diesen kleinen Tierchen handelt es sich um Leuchtkäfer, die erst in der späten Abenddämmerung sichtbar werden. Daher ist die Wanderung so spät angesetzt. Aber bis es dunkel wird, gibt es am Wegesrand noch andere sehenswerte Besonderheiten zu bestaunen. Wegstrecke ca. 2,5 km
Treffp.: Ref.:	Parkplatz am alten Sportgelände in Eysölden an der Ortsverbindung nach Weinsfeld Dr. Karl-Heinz Neuner	Treffp.: Ref.:	Sportplatz Heideck Dr. Karl-Heinz Neuner
Juli/ August	Angebote im örtlichen Sommerferienprogramm		

Ortsgruppe Hilpoltstein

Kontakt: 1. Vors. Johanna Ehrenfels, Eibach 19
2. Vors. Johann Maile, Labenwolfstraße 18
hilpoltstein@bund-naturschutz.de

Februar	Biotoppflege Die Baum- und Heckenpflege am Gänzbach-Biotop wird je nach Bedarf durchgeführt. Die Äste werden für die Naturzäune im Biotop verwendet und bieten Tieren Unterschlupf. Termin und Uhrzeit hängen von der Witterung ab und werden rechtzeitig in der Presse, über den Emailverteiler und in den BN-Schaukästen bekannt gegeben	März	Amphibienwanderung bei Eibach Um den sich wieder gewachsenen Bestand an Amphibien (vorwiegend Erdkröten) vor dem Überfahren zu schützen, wird die Straße von Solar nach Eibach mit Schranken gesperrt. Dies müssen Abends geschlossen und Morgens geöffnet werden. Unterstützer werden gesucht! Bei Interesse bei Johanna Ehrenfels melden: hilpoltstein@bund-naturschutz.de
März	Märzenbecherwald im Heinrichsgraben Im Heinrichsgraben nahe Untermässing betreuen einige Ortsgruppenmitglieder seit einigen Jahren zur Blütezeit den Märzenbecherwald. Wer dieses Landschaftsschutzgebiet kennenlernen und schützen möchte, bitte unter die OG-Emailadresse melden! Der Termin ist von der Blütezeit abhängig und wird kurzfristig festgelegt	Sonntag 08. März 17 Uhr	Stammtisch Gespräche und Austausch über lokale und aktuelle Themen. Informationen zu geplanten Aktivitäten und Veranstaltungen oder zum Kontakte knüpfen für "neue", "alte" und interessierte Mitglieder.
		Ort:	Nebenzimmer des Gasthauses Bögl

Samstag
18. April
10 Uhr

Radtour entlang der BN Flächen der Ortsgruppe Hilpoltstein

Die Flächen der Ortsgruppe Hilpoltstein kennen lernen. Wir machen eine Radtour rund um Hilpoltstein und lernen die BN Flächen mit ihren Besonderheiten kennen. Treffpunkt und genauere Informationen folgen über den Emailverteiler und werden über die Schaukästen bekannt gegeben.

Ortsgruppe Rednitzhembach

Die Ortsgruppe trifft sich einmal im Monat donnerstags um 20.00 Uhr im Gemeindezentrum, Restaurant Barossa (Rathausplatz 3).

Die Termine für den Stammtisch sind: 05.03., 07.05., 11.06. und 02.07.2026

Alle interessierten Naturschützer sind eingeladen.

Kurzfristig angesetzte Themen sind dem Schwabacher Tagblatt unter der Rubrik "Was, Wann, Wo?" zu entnehmen. Sie finden unsere Veranstaltungen auch im Internet unter www.rednitzhembach.de bei „Leben & Freizeit/ Neuigkeiten Vereine/ Vereins-News“ und im Bürgerbrief der Gemeinde Rednitzhembach.

Kontakt: Robert Gödel (1. Vors.), Taunusstr. 9, 91126 Rednitzhembach, 09122/7 42 90, rednitzhembach@bund-naturschutz.de

Don. 5. Febr. 20 Uhr
Ort: **Amphibienabend**
Vorbereitungstreffen für die Betreuung des Amphibienzaunes
Gemeindezentrum, kleiner Saal
(Rathausplatz 4)

März/ April
Amphibienaktion an der Weihermühle
Helfer bitte bei der Kreisgeschäftstelle in Roth melden (Tel. 09171 / 63886)!

Don. 16. April 20 Uhr
Ort: **Politischer Stammtisch mit Bündnis 90/ Die Grünen**
Diskussion auf kommunaler Ebene
Gemeindezentrum, kleiner Saal

Samstag 25. April 8 Uhr
Treffp.: **Vogelstimmenwanderung mit Klaus Reitmayer**
Denken Sie an Ihr Fernglas und festes Schuhwerk!
Treffpunkt an der Igelsdorfer Brücke, beim Reitplatz

Samstag 13. Juni 9 Uhr
Treffp.: **Pflegemaßnahmen im Biotop an der Rednitz**
Soweit vorhanden, Sense, Gabel oder Rechen mitbringen
Treffpunkt für Ortsunkundige an der Abzweigung der St 2409 (Fahrtrichtung Roth, rechts, Höhe Friedhof), ansonsten am Biotop)

August/ Sept.
Beteiligung am Ferienprogramm der Gemeinde
Termin und Thema können im Internet unter <https://www.rednitzhembach.de/de/leben-freizeit/ferienprogramm/> abgerufen werden

Ortsgruppe Rohr

Kontakt: Christian Winter, 1. Vors., Nussweg 1, 91189 Rohr, 0152 564 361 88
christian.winter93@yahoo.de

Montag 23. Febr. 19.30 Uhr
Ort: **Jahreshauptversammlung**
Gasthaus Bierlein, Rohr

ab Anfang März
Amphibiensammlung an den Weihergebieten bei Rohr, Gaulnhofen, Kitschendorf, Prünst, Göddeldorf, Seitendorf und Regelsbach bzw. Nemsdorf / Hengdorf

Sonntag 26. April 8.30 Uhr
Treffp.: **Vogelstimmenwanderung**
Denken Sie an Ihr Fernglas und festes Schuhwerk!
Bolzplatz Gustenfelden

Samstag, 9. Mai
10 Uhr
Ort: **Pflanzentauschbörse**
Hauptstraße 24 in Rohr

Ortsgruppe Roth

Kontakt: Richard Radle (1. Vors.), 09171/63886 roth-stadt@bund-naturschutz.de
 Andrea Schindler (2. Vors.), 09171-3818, andrea-schindler.rh@t-online.de

Arbeitskreis "Gärten in Zeiten der Klimakrise"

Auch die heimischen Gärten, ihre Pflanzen und Bewohner leiden unter extremer werdenden Klimabedingungen. Wir müssen uns auf steigende Temperaturen und weniger Niederschläge einstellen und möglicherweise neue Wege gehen. Helfen vielleicht neue, andere oder vergessene Arbeitsweisen? Wäre Permakultur eine Lösung? Welche Obst- und Gemüsesorten halten den heißen Sommern stand?

Der Arbeitskreis trifft sich regelmäßig. **Kontakt:** Andrea Schindler andrea-schindler.rh@t-online.de
 Interessierte Mitstreiter sind herzlich willkommen.

Mittw.,	Amphibienabend	Samstag	Abendliche Vogelstimmenwanderung an den Wolfsweiichern
4. Febr.	Vorbereitungstreffen für die Organisation der Betreuung des Amphibienzaunes an den Wolfsweiichern	9. Mai	mit Fritz Schneider
19.30 Uhr	Helper bitte bei der Kreisgeschäftsstelle in Roth melden (Tel. 09171 / 63886)!	19 Uhr	An festes Schuhwerk denken!
Ort:	in der BN-Geschäftsstelle in Roth	Treffp.:	An den Wolfsweiichern zwischen Meckenlohe und Finstermühle
März/ April	Amphibien-Aktion Weitere Mithelfer sind immer willkommen.	Do.	Himmelfahrtsausflug Treffpunkt und Uhrzeit werden auf der Homepage und in der Presse veröffentlicht
Samstag 28. März	Reparatur-Café Reparaturen werden nach Voranmeldung durchgeführt: unter 09171-63886 oder bund.naturschutz.roth@t-online.de	Samstag 13. Juni	Reparatur-Café Reparaturen werden nach Voranmeldung durchgeführt: unter 09171-63886 oder bund.naturschutz.roth@t-online.de
14 bis 17 Uhr		14 bis 17 Uhr	
Ort:	Bürgertreff im Zeughausstüberl, Zeughausgasse 12 in Roth	Ort:	Bürgertreff im Zeughausstüberl, Zeughausgasse 12 in Roth

Ortsgruppe Schwanstetten

Kontakt: Volker Hilpert, Tel. 09170- 946947 schwanstetten@bund-naturschutz.de

Ortsgruppe Spalt

Kontakt Roland Sattler, Gänsgasse 53, 09175/908570, rolandsattler@gmx.de

Ortsgruppe Thalmässing

Kontakt: Raimund Auernhammer 09173/77963



GÜRLICH
natürlich!
MEISTERBETRIEB

PFLANZENBETONTE GÄRTE - GESTALTUNG UND PFLEGE

BÜRO Spessartstraße 5 - 91126 Rednitzhembach // FON 09122 74242
MOBIL 0171 1958600 // E-MAIL info@guerlich-natuerlich.de

KONSEQUENT
ÖKOLOGISCH

Die 2te Haut

NATURTEXTILIEN
BABYAUSSATZUNG

91126 Schwabach
Königsplatz 8
Tel. 09122-86422
Mo-Do 9-12.30, 14-18 Uhr
Fr 9-18 Uhr durchgehend
Sa 9-13 Uhr
... und nach Vereinbarung
www.die2teHaut.de



Imkerei Beer
Waldhausstr. 23
91180 Heideck
Tel. 09177/1797

Verschiedene Honigsorten
Blütenpollen – Bienenwachskerzen
Honigbonbons – Honigschokolade
Bienenkosmetik

Naturbelassen direkt vom Imker



**Land
kreis
Roth**

**Unabhängige Energieberatung
im Landkreis Roth – seit 1995**

- Unabhängige Energiesparkonzepte für Neu- und Bestandsgebäude
- Energieausweis
- KfW-Effizienzhaus, Passivhaus
- Fördermittelberatung
- Zuschussberatung BAFA und KfW
- Holz, Kraftwerk Sonne, Raumklima

Nutzen Sie unsere Beratungsangebote
ENA – Unabhängige EnergieBeratungsAgentur
Landkreis Roth GmbH
Weinbergweg 1, 91154 Roth
www.landratsamt-roth.de/ena
ena@landratsamt-roth.de
Tel.: 09171 81-4000 Fax: 09171 81-974000



**Wir schaffen
grüne Lebensräume**

 Großbaumverpflanzung

 Größbaumverpflanzung

 Nachversorgung

 Baumpflege & Bewässerung

 Baumpflanzung

 Baumballierung

 Baumservice Leistungen

www.grossbaumverpflanzung.de
Industriepark 1, 91180 Heideck

Gebucht Gebucht Gebucht

Buchhaltungsbüro
Reinhilde Dästeller
Gartenstraße 41
Tel. 08463/9505

91171 Greding

Gebucht Gebucht

Ortsgruppe Wendelstein

Der BN-Ortsgruppenstammtisch

Ein ungezwungenes Treffen mit vielen Informationen über aktuelle und vorausgegangene Aktionen.

Alle Mitglieder und Interessierte sind jederzeit herzlich willkommen.

Immer dienstags ab 19.30 Uhr im BN-Garten am Alten Kanal in Wendelstein

Termine sind: 10. Febr., 10. März, 14. April, 5. Mai, 9. Juni, 7. Juli.

Weitere Infos entnehmen Sie bitte der BN E-Mail, der Presse, der Internetseite bzw. erfahren Sie unter der BN-Rufnummer.

Kontakt:

Stefan Pieger, Treidelsweg 8, 90530 Wendelstein, Tel. 09129/27379

E-Mail: wendelstein@bund-naturschutz.de.

<http://www.roth.bund-naturschutz.de/ortsgruppen/og-wendelstein.html>

Facebook: Bund Naturschutz Ortsgruppe Wendelstein

Sonntag Nistkastensäuberung

22. Febr.

13 Uhr **Treffpunkt und Materialausgabe im BN-Garten**

Ort: BN-Garten am Alten Kanal

Sonntag Vogelstimmenwanderung

22. März Leitung Bernd Michl, LBV

7 Uhr Dauer ca. zwei Std.

Treffp.: BN-Garten am Alten Kanal,

Obere Kanalstraße, 90530 Wendelstein

Bundjugend Bayern Kindergruppe

6-12 Jahre: Freitag, 14.30 bis 16.30 Uhr, im BN Garten außer in den Ferienzeiten

Jetzt noch günstiger in Roth e-laden

Günstiger Ladestrom ab 1. Juni

Ab 40 Cent/kWh* beim AC-Laden

Ab 52 Cent/kWh* beim DC-Laden

*mit Aktionscode, gilt nur an Ladesäulen der Stadtwerke Roth für Stromkund/innen der Stadtwerke Roth mit Aktionscode in der LadeVerbundPlus-App.

Code erhältlich unter: e-mobil@stadtwerke-roth.de

Ihre persönliche Beratung im Service-Center der Stadtwerke Roth
Sandgasse 23, 91154 Roth
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 07.00 bis 12.00 Uhr
Di. und Do. 13.30 bis 17 Uhr
Tel. 09171 9727-0



Energie Service GmbH der
STADTWERKE ROTH

Januar

23. Jan. JHV OG Heideck
25. Jan. Winterwanderung
OG Heideck
31. Jan. Kopfweidenpflege
OG Allersberg

Februar

- Feb. Biotoppflege-
OG Hilpoltstein
04. Feb. Amphibienabend
OG Roth
05. Feb. Amphibienabend
OG Rednitzhembach
10. Feb. Stammtisch
OG Wendelstein
22. Feb. Nistkastensäuberung
OG Wendelstein
23. Feb. Jahreshauptversammlung
OG Rohr

März

- März/ April Amphibienaktionen
OGs ,Heideck, Hilpolt-
stein, Rednitzhembach,
Rohr, Roth
März Exkursion
Märzenbecher OG Hip
08. März Stammtisch
OG Hilpoltstein
10. März Stammtisch
OG Wendelstein
20. März Gem. Jahrvortrag
BN und LBV
22. März Vogelstimmenwander-
ung OG Wendelstein
28. März Repaircafé OG Roth

April

11. April Jahreszeitenwanderung
Wernloch KG
14. April Stammtisch
OG Wendelstein
16. April Politischer Stammtisch
OG Rednitzhembach

Bund Naturschutz e.V. Kreisgruppe Roth Traubengasse 13, 91154 Roth

Juni

09. Juni Stammtisch
OG Wendelstein
11. Juni Jahreshauptversammlung
OG Allersberg

- 18.April Kleidertauschbörse KG
AK Müllvermeidung
18. April Radtour BN-Flächen
OG Hip
25. April Vogelstimmenwander-
ung OG R thembach
26. April Tag der Streuobstwiese
OG Allersberg
26. April Vogelstimmenwander-
ung OG Rohr

Mai

05. Mai Stammtisch
OG Wendelstein
08. Mai Bärlapp-Exkursion im
Heidenberg KG
09. Mai Vogelstimmenwander-
ung OG Roth
09. Mai Pflanzentauschbörse
OG Rohr
14. Mai Himmelfahrtsausflug
OG Roth
17.Mai Vogelstimmenwanderung
OG Allersberg
17 Mai Tagesausflug
OG Heideck
31. Mai Frühjahrswanderung
OG Heideck

13. Juni Jahreszeitenwanderung
Wernloch KG
13. Juni Biotoppflege
OG Rednitzhembach
13. Juni Repaircafé OG Roth
28. Juni Wanderung Glüh-
würmchen OG Heideck

Juli

07. Juli Stammtisch
OG Wendelstein
11/12. Reichswaldfest
Landesverband

August

01. Aug. Streuobstwiesenfest
OG Allersberg
Aug . Ferienprogramm
OGs Hilpoltstein,
Heideck, Rednitzhem-
bach